



aktuell

NEUES VERFAHREN VERBESSERT DIE QUALITÄT NEUROCHIRURGISCHER EINGRIFFE

In der Neurochirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Frankfurt wird erstmals die IC-VIEW Technik zur Darstellung von Blutgefäßen und zur Blutflussmessung während neurochirurgischer Operationen eingesetzt. Bei dem Verfahren wird ein fluoreszierendes Diagnostikum in die Blutbahn des Patienten injiziert und seine Verteilung im Blutgefäßsystem mit Hilfe einer Nah-Infrarotleuchte sichtbar gemacht. Eine an das System angeschlossene digitale Videokamera erlaubt die sofortige Bewertung. So können zum Beispiel krankhafte Gefäßverengungen, sogenannte Aneurysmen oder auch Gefäßverschlüsse, dargestellt werden und der Erfolg einer durchgeführten Operation kann im Sinne einer Qualitätskontrolle überprüft und dokumentiert werden. Etwaige durchblutungsbedingte Komplikationen können mit der IC-VIEW Technik schon während der Operation erkannt und unmittelbar beseitigt werden. „In 14 Prozent der Fälle haben die Ergebnisse der IC-VIEW Messung zu einer entscheidenden Änderung der Operationstechnik und -strategie geführt und geholfen, durchblutungsbedingte Komplikationen zu vermeiden“, berichtet Privatdozent Dr. med. Andreas Raabe.



In der Uni-Klinik ist jedes Neugeborene ein Star

EIN T-SHIRT FÜRS NEUGEBORENE ZUR ERINNERUNG

„A new star is born“

„Alle vier Sekunden wird ein Kind geboren und jede Geburt ist für die werdenden Eltern etwas Einmaliges, jedes Baby ein neuer, einzigartiger Mensch, der das Licht der Welt erblickt. Dies

ist es, was wir mit unserer Aktion 'A new star is born' zum Ausdruck bringen möchten“, erklärt der Leiter des Schwerpunktes Geburtshilfe und Pränatalmedizin, Professor Frank Louwen.

Jedes Baby, das in der Uni-Klinik geboren wird, erhält, solange der Vorrat reicht, ein T-Shirt. Claudia Jung, Pflegedienstleiterin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe hatte die Idee zu dieser

WEITER SEITE 2

INHALT

I/03

MEDIZINTECHNIK
Strahlungsarmer CT verbessert Diagnostik 3

LUNGENINFEKTION
Erste Bewährungsprobe für Isolierstation 4

INTERVIEW
Gesundheitsamtsleiterin Dr. Sonja Stark 5

THERAPIE
Schonende Myomentfernung 7

KLINIKALLIANZ
Das komplette Behandlungsspektrum im Internet 9

PATIENTENSERVICE
SIM – Kundenbetreuung in der Uni-Klinik 11

DRGS
Die Uni-Klinik gehört zu den Frühumsteigern 12

HOBBY
Dr. Alexander Rösler, Schriftsteller und Arzt 13



Zukunftssicherung

In der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Situation im Gesundheitswesen befinden sich gerade Universitätskliniken in einer schwierigen Situation: Einerseits müssen sie kostenintensive Leistungen und komplexe Strukturen vorhalten, um ihre Aufgabe der medizinischen Maximalversorgung, aber auch in Forschung und Lehre zu erfüllen. Andererseits unterliegen gerade auch die Uni-Kliniken erheblichem Druck kosteneffizienter zu arbeiten. Das neue Abrechnungssystem für Krankenhausleistungen nach DRG-Fallpauschalen verschärft diese Situation zusätzlich.

Deshalb verfolgen wir im Uniklinikum Frankfurt schon seit Jahren konsequent Strategien, die angesichts der neuen Rahmenbedingungen unsere Leistungs- und Innovationsfähigkeit sichern. Die fortgesetzt erfolgreiche Berufungs- und Förderpolitik erweist sich beispielsweise als rechtzeitiger Garant für den ausgezeichneten Ruf der einzelnen Fachdisziplinen bei Patienten und einweisenden Ärzten, aber auch in der medizinischen Fachwelt. Ergänzungen der Behandlungsspektren und Schwerpunktbildungen, die durch neue ärztliche Leitungen initiiert wurden, aber auch äußere Rahmenbedingungen (z.B. Schließung des Herzzentrums) haben zu einer weiteren Zunahme unserer betreuten Fälle geführt.

Da jedoch im Rahmen der Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen auch die Fallzahlen weitgehend eingefroren sind, haben wir bislang diese Mehrleistungen, die sich durch die steigenden Nachfrage ergeben haben, nur zum Teil vergütet bekommen. Für das neue Krankenhaus-Abrechnungssystem, das ab 2004 bundesweit eingeführt wird, sind wir damit jedoch in einer guten Ausgangsposition. Deshalb haben wir uns entschlossen, schon in diesem Jahr unsere Leistungen freiwillig nach dem neuen DRG-Fallpauschalensystem abzurechnen, vorausgesetzt die Krankenkassen sind als Partner hierfür rechtzeitig gerüstet. Das erlaubt uns ein Jahr früher, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Eine weitere wichtige Zukunftsstrategie verfolgen wir mit unserer konsequenten Kooperationspolitik. Gerade aus dem vergangenen Jahr können wir hier auf eine ganze Reihe von erfolgreichen Ansätzen zurückblicken. Die Frankfurter Klinikallianz beispielsweise wurde durch gemeinsame Projekte mit Leben erfüllt. Wir sind überzeugt, dass dieser Zusammenschluss der großen Frankfurter Kliniken zu den Erfolgsmodellen der Zukunft gehört. Der Kooperationsvertrag mit der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim zur Schaffung eines Kompetenzzentrums für Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates ist ein weiteres gelungenes Beispiel. Eine wichtige Kooperation ergibt sich aber auch aus der formalen Trennung von Fachbereich und Klinikum infolge des novellierten Hochschulgesetzes. Eine möglichst enge Verzahnung zwischen akademischen und klinischen Belangen ist hier ebenso selbstverständlich. Gemeinsam und unbürokratisch ist beispielsweise dafür Sorge zu tragen, dass die ohnehin knappen Mittel für Forschung und Lehre transparent und zweckbestimmt verfügbar bleiben.

Um die fortgesetzten Herausforderungen der gegenwärtigen und anstehenden Umwälzungen im Gesundheitswesen zu bewältigen, bleibt für uns eine Menge zu tun. Hierbei sind unsererseits alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Qualität und das hohe Niveau einer universitären Medizin auch in Zukunft zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Professor Roland Kaufmann
Ärztlicher Direktor

FORTSETZUNG

„A NEW STAR IS BORN“

Aktion, „und Professor Louwen und ich haben sie darin maßgeblich unterstützt. So haben sowohl die werdenden Mütter, die ihre Geburt bei uns in der Klinik erleben, als auch ihre Kinder eine bleibende Erinnerung an das einzigartige Ereignis“, beurteilt Professor Manfred Kaufmann, Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe das Vorhaben. Patientenorientiert - so begreift sich das geburtshilfliche Team der Universitätsfrauenklinik seit jeher. Im Fokus stehen die werdenden Eltern, die das Team durch Schwangerschaft und Geburt begleitet. Dabei wird auf ein achtungsvolles und bejahendes Miteinanderumgehen sowie auf eine aufgeschlossene und vertraute Atmosphäre großer Wert gelegt.

Je mehr die Schwangere mit der Geburt und den ihr dabei zur Seite stehenden Ärzten, Hebammen und Pflegern vertraut ist, desto freier, eigenständiger und selbstbestimmter erlebt sie das Geschehen. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch.

Die Aktion „A new star is born“ steht für diese patientenorientierte Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung der Universitätsfrauenklinik. Gespendet wurden insgesamt 1.200 T-Shirts von der Procter & Gamble GmbH - bekannt unter anderem durch die Marke Pampers.

HILFE FÜR KREBSKRANKE KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE FRANKFURT

Komturstrasse 3
60528 Frankfurt
Telefon (069) 96 78 07 -0



GESCHÄFTSLEITUNG • INFORMATION

Frau Eva-Maria Hehlert • Telefon (069) 96 78 07-17

Hausleitung-Familienzentrum

Übernachten • Wohnen

Frau Monika Waltz
Frau Christine Hauser
Telefon (069) 96 78 07-14

Psychosoziale Beratung und Betreuung

Haus 23/Stationen B5, B6, KMT
Kreativwerkstatt, Patiententreff
im Familienzentrum
Frau Argiri Tsiviki
Telefon (069) 96 78 07-36

Pädagogisch-psychologische Beratung und Betreuung im Familienzentrum

(u.a. Schullaufbahnberatung
sowie Möglichkeiten
der Leistungstestung)

Herr Dr. Frank Pastorek
Telefon (069) 96 78 07-36

Psychologische Betreuung

Familienzentrum
Einzel-Paar-Familiengespräche

Frau Karen Arnold
Telefon (069) 96 78 07-36

Ambulante Familienbetreuung • Hausbesuche, Sozialberatung, Gesprächsangebote, Stationen 32-4 und 31-3
Ingeborg Linke • Tel. (069) 63 01 60 73, (0173) 3 16 04 48



Der neue Hochleistungs-CT erlaubt eine bessere Operationsvorbereitung

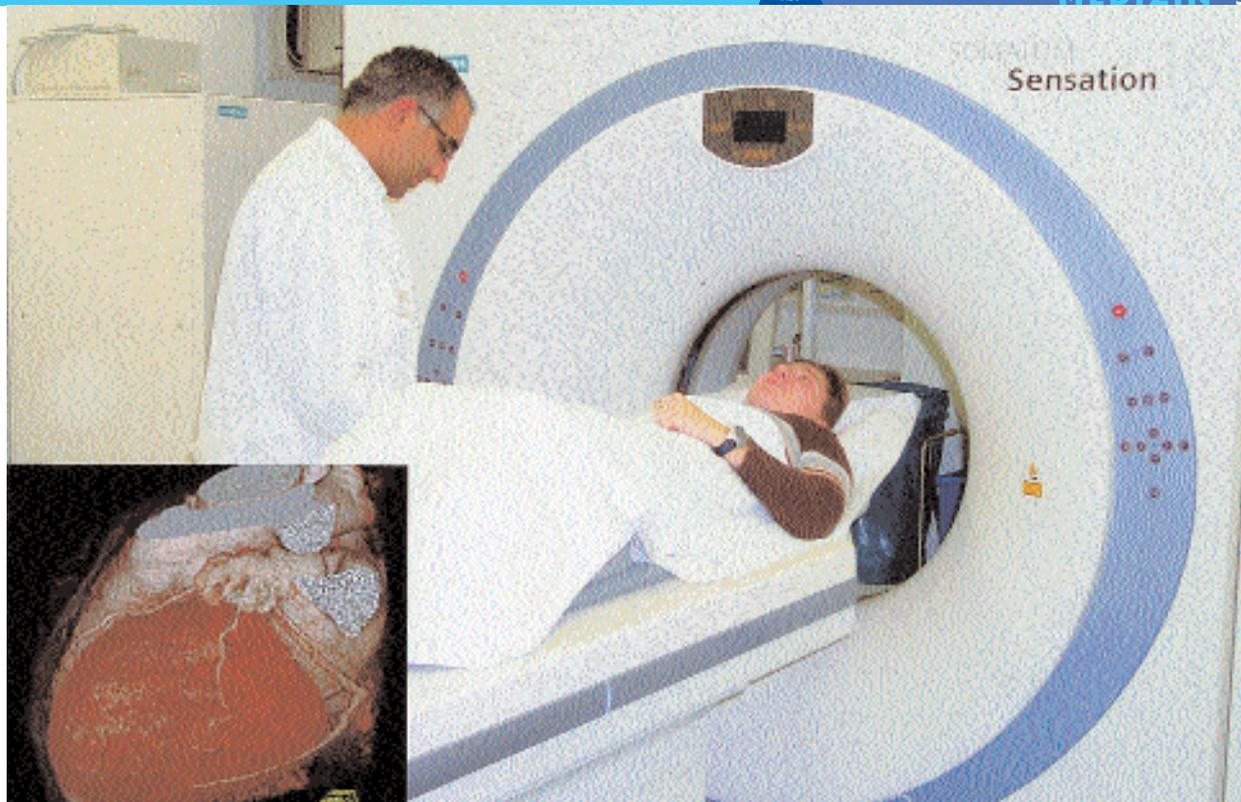
CT und MRT – was ist der Unterschied?

Computertomograph (CT) und Magnetresonanztomograph (MRT), auch Kernspintomograph genannt, sind einerseits eng verwandt und doch grundverschieden. Beide eint, wie der Name Tomograph verrät, dass ein Schnittbildverfahren angewandt wird. Beide Verfahren erzeugen räumliche Bilder, zusammengesetzt aus einer Vielzahl paralleler Schnittbilder, durch den gerade interessierenden Teil des Körpers gelegt. Anders als im klassischen Röntgenbild lassen sich auch hintereinander liegende Strukturen zeigen.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen beiden Methoden liegt im Medium, das die Objekte sichtbar werden lässt. Kernspin beschreibt eine Eigenschaft von Atomteilchen, nämlich deren Eigendrehbewegung, von Physikern Spin genannt. Mittels elektromagnetischer Wellen können die Wasserstoffatome im Körper - Wasser ist die häufigste körpereigene Substanz - angeregt und analysiert werden. Damit lassen sich verschiedene Gewebe klar unterscheiden, so hebt sich etwa ein Tumor von der übrigen Gewebemasse ab.

Der CT arbeitet auf Basis des Röntgenprinzips, nur deutlich strahlungsärmer. Physikalisch misst er die Dichte, hat also seine Stärke bei Knochen, Kiefer und anderen festen Körperstrukturen. Ein weiterer großer Vorteil des CTs ist, dass er auch Dinge im Körper, die sich bewegen, messen und darstellen kann.

So ergänzen sich beide Methoden ideal für die differenzierte Diagnose.



HESSENS MODERNSTER COMPUTERTOMOGRAPH STEHT IN DER UNI-KLINIK FRANKFURT

Strahlungsarmer CT verbessert Diagnostik

Am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Frankfurter Universitätsklinikums ist ein neuer, hochleistungsfähiger Computertomograph (CT) in Betrieb genommen worden. Das Universitätsklinikum verfügt damit über den in Hessen zur Zeit modernsten Computertomographen, bundesweit gleichauf mit Tübingen und München.

Der neue CT arbeitet mit einer 16-zeiligen Auflösung statt der bisherigen vierzeiligen. Durch diese extrem hohe Bildauflösung lässt sich die Präzision der Diagnosen deutlich erhöhen. Zudem eignet sich das Gerät durch seine besondere Strahlungsarmut und einen optimierten Strahlenschutz besonders gut für die Diagnostik bei Kindern.

HERVORRAGENDE BILDQUALITÄT

„Mit diesem neuen CT wird die gesamte Operations- und Interventionsplanung wesentlich verbessert“, sagte Professor Thomas Vogl, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums Frankfurt. Das Gerät wird wegen seiner hervorragenden Bildqualität vor allem in der Feindiagnostik von Erkrankun-

gen der Herzkranz- und Körpergefäße sowie zur schnellen Ganzkörperdiagnostik von Polytraumata, also Mehrfachverletzten, eingesetzt. Ein zweiter entscheidender Vorteil dieses von der Firma Siemens entwickelten CT ist seine deutlich schnellere Arbeitsweise: „Selbst bei komplizierten Polytraumata haben wir die Ergebnisse nach maximal 60 Sekunden“, so Professor Vogl, „zudem liegt alles in echter Dreidimensionalität vor.“

GERINGE STRAHLENBELASTUNG

Darüber hinaus eignet sich der neue CT gut zur präoperativen Planung von Implantaten und Brücken in der Zahnheilkunde. Aufgrund seiner Strahlungsarmut kann er ferner ausgezeichnet zur schonenden Diagnostik pädiatrischer Erkrankungen eingesetzt werden. Außerdem wird es in Ergänzung zur Darmspiegelung in der virtuellen Koloskopie zum Einsatz kommen.

Die hohe Leistungsfähigkeit des Gerätes wirft die Frage auf, inwieweit die Computertomographie gegenüber der Magnetresonanztomographie zur Zeit „auf der Überholspur“ ist. „Da sehe ich keinen Verdrängungswettbewerb“, meint Professor Vogl, „die Magnetresonanztomogra-

phie wird nicht überflüssig, denn sie eignet sich im Vergleich beider Diagnostik-Systeme besser zur Unterscheidung von Gewebestrukturen, also den „Weichteilen“ und wird weiterhin etwa in der Neurodiagnostik des Schlaganfalls oder in der Diagnostik von Erkrankungen des Bauchraums eingesetzt werden“, so Professor Vogl.

GEMEINSAME NUTZUNG

Der neue CT wird vom Zentrum der Radiologie in Kooperation mit Professor Dr. Andreas Zeiher, Direktor der Medizinischen Klinik IV - Kardiologie, Professor Anton Moritz, Direktor der Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie und Professor Ingo Marzi, Direktor der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums betrieben. Die Kosten des neuen CT belaufen sich auf 1,25 Millionen Euro. Die Mittel wurden zur einen Hälfte durch das Hochschulförderungsprogramm des Bundes, zur anderen Hälfte durch Mittel des Landes und des Klinikums aufgebracht. Bis zu einem Drittel der Diagnostik wird als Dienstleistung für Auftraggeber außerhalb der Uni-Klinik durchgeführt.



HOCHINFEKTÖSE PATIENTEN IN DER UNI-KLINIK

Erste Bewährungsprobe für neue Isolierstation

Nach der Ausbreitung einer lebensgefährlichen Lungenentzündung in Asien hat ein Patient in Frankfurt den ersten Infektionsalarm in Europa ausgelöst. Er und seine beiden Angehörigen wurden am Samstag, 15. März direkt vom Frankfurter Flughafen auf die Isolierstation der Frankfurter Universitätsklinik gebracht und dort versorgt. Für die übrigen 235 Passagiere des Fluges besteht laut Auskunft des hessischen Sozialministeriums keine Gefahr.

Nach Untersuchungen in verschiedenen Labors war nach drei Tagen klar, dass zumindest der 32-jährige Arzt aus Singapur und seine Frau, die seit dem 15. März auf der Isolierstation der Uniklinik liegen, tatsächlich an der mysteriösen Lungeninfektion leiden, die von der Weltgesundheitsbehörde WHO als hochgefährlich eingestuft wird und weltweit schon neun Menschenleben gefordert hat.

FRÜHZEITIGE INFORMATION

Der Arzt mit einer atypischen Lungenentzündung war am Samstag auf dem Frankfurter Flughafen gelandet. Er wurde zusammen mit zwei Angehörigen in die Isolierstation der Universitätsklinik gebracht. Die 235 Passagiere des Flugzeuges, das auf dem Rückweg von New York nach Singapur in Frankfurt zwischenlandete, wurden vorläufig in Quarantäne genommen. In Schutzkleidung transportierte die Frankfurter Feuerwehr den Arzt aus Singapur, seine schwangere Frau und seine Schwiegermutter in die Isolierstation des Frankfurter Universitätsklinikums. Der 32-jährige Arzt hatte bereits im Flugzeug Symptome einer atypischen Lungenentzündung, des Severe Acute Respiratory Syndrome (SARS) gezeigt. Die Vorbereitungen in Frankfurt seien schon angelaufen, als das Flugzeug noch in der Luft war. Als bekannt wurde, dass sich der Zustand des Passagiers verschlechterte, informierten die Behörden in Singapur die hessische Landesregierung. Der Arzt hatte zwei SARS-Patienten in Singapur behandelt, bevor er nach New York reiste. Seine 30 Jahre alte

Frau hatte Kopfschmerzen, die 62-jährige Schwiegermutter hohes Fieber.

Das Sozialministerium und das Stadtgesundheitsamt brachten die Passagiere der Boeing 747-400 der Singapore Airlines mit Bussen in eine nahe gelegene Turnhalle. Noch am Samstag wurden 155 davon in häusliche Quarantäne entlassen, die 80 Passagiere und die Crew, die weiter nach Singapur reisen wollten, durften später in ein neu bereit gestelltes Flugzeug steigen.

Die drei Familienmitglieder aus Singapur sind die ersten Patienten in der Isolierstation, die im Februar eröffnet wurde. Das Robert-Koch-Institut in Berlin, die zentrale Einrichtung des Bundesgesundheitsministeriums für die Erforschung und Beobachtung von Krankheiten und die Labors der Uni-Klinik untersuchten mit Hochdruck die Proben der Patienten. „Natürlich hofft man, dass solchen Fälle nie eintreten“, so Professor Roland Kaufmann, Ärztlicher Direktor der Uni-Klinik, „aber jetzt hat sich gezeigt, wie wichtig es war, dass wir Ende vergangenen Jahres eine Ernstfall-Übung durchgeführt haben. Alle Beteiligten haben Hand in Hand zusammengearbeitet.“ (Siehe auch nebenstehendes Interview mit der Leiterin des Frankfurter Stadtgesundheitsamtes.)

GERINGE ANSTECKUNGSGEFAHR

Die Gefahr einer Ansteckung mit der asiatischen Lungenentzündung sei nach bisherigen Erkenntnissen nicht sehr hoch. Nach Angaben des behandelnden Arztes Dr. Hans-Reinhard Brodt ist es nicht sicher, ob die Krankheit des Patienten auf den SARS-Erreger zurückzuführen sei, die in Asien grassiert und dort schon Todesopfer gefordert hat: „Wir wissen noch viel zu wenig von diesem Krankheitsbild.“

Dr. Angela Wirtz vom hessischen Sozialministerium sieht keine Gefahr für die Bürger. Für die Mitreisenden bestehe nur ein geringes Risiko, glaubt sie. Der Patient sei im Flugzeug isoliert worden, außerdem habe er nicht gehustet. Vorsorglich seien aber alle Gesundheitsämter in Hessen informiert worden.



Setzen auf Roboter-Unterstützung:

Dr. Christoph Wullstein und Professor Dr. Wolf O. Bechstein (re.)

ERFOLGREICHE DEUTSCHLANDPREMIERE AN DER UNI-KLINIK

Erster Einsatz eines Operationsroboters am Dickdarm

In der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt wurde im Oktober 2002 die erste Roboter-assistierte Dickdarmoperation in Deutschland durchgeführt. Bei dieser Operation wurde einer Patientin, die an schweren Entzündungen des Dickdarms litt, per Bauchspiegelung ein Dickdarmabschnitt entfernt. Diese sogenannte laparoskopische Sigmaresektion verlief komplikationslos. Die 72-jährige Patientin erholte sich planmäßig von der Operation und konnte die Uniklinik nach wenigen Tagen beschwerdefrei verlassen.

Wesentlicher Vorteil der Roboter-assistierten Operation ist die hohe Genauigkeit mit der sie durchgeführt werden kann“, erläutert der verantwortliche Chirurg Dr. Christoph Wullstein. Erzielt wird diese Genauigkeit durch die Verwendung einer Übersetzung, beispielsweise von 3:1, welche die Bewegungen des Chirurgen miniaturisiert und somit zu einer Erhöhung der Präzision führt. Über eine Konsole steuert der Chirurg die Operationsinstrumente des Roboters, der die Bewegungen des Operateurs an den Patienten weitergibt. Als weiteren Vorteil führt Dr. Wullstein die dreidimensionale Sicht an, die bei laparoskopischen Operationen üblicherweise nicht vorhanden ist: „Diese Vorteile eröffnen der Laparoskopie auch bei komplexeren Operationen neue Perspektiven.“ Der Einsatz des Operationsroboters allgemein ist in der Uni-Klinik nicht

neu. Die Klinik für Thorax-/Herz- und thorakale Gefäßchirurgie, die Klinik für Urologie und die Abteilung für Kinderchirurgie verwenden den OP-Roboter schon seit einiger Zeit und haben dafür auch international Anerkennung erhalten. In der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie wurde der Operationsroboter bisher bei einigen Gallenblasenentfernungen und Operationen aufgrund von Refluxerkrankungen eingesetzt. „Der Einsatz des Operationsroboters hat sich im Rahmen unseres laparoskopischen Schwerpunkts ergeben und gestaltet sich vielversprechend“, sagt Professor Bechstein, Direktor der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie und seit einem halben Jahr Leiter des Transplantationszentrums der Uni-Klinik.

ALS STANDARD-VERFAHREN ETABLIERT

„Wenngleich der Roboter nicht bei allen Patienten angewendet werden kann, werden wir ihn, wann immer sinnvoll, einsetzen“, versichert Professor Bechstein, der die laparoskopischen Operationsverfahren als einen wesentlichen Bestandteil der modernen Allgemein- und Viszeralchirurgie ansieht. Neben laparoskopischen Gallenblasenentfernungen, Leistenhernienoperationen, Refluxoperationen und Nebennierenentfernungen hat sein Team im Universitätsklinikum Frankfurt die laparoskopische Dickdarmchirurgie als Standardverfahren für viele Erkrankungen etabliert und begonnen, laparoskopische Magenresektionen für einzelne Krankheiten anzubieten.

„Wir sind auf den Pocken-Ernstfall vorbereitet“

Die Stadt Frankfurt nimmt wegen ihrer exponierten Lage mit Flughafen und als Finanzzentrum nicht nur in Hessen, sondern auch bundesweit eine besondere Rolle ein, auch in gesundheitspolitischen Fragen. Da ist nicht wegen der echten oder vermeintlichen Gefahr des „Bio-Terrorismus“, sondern auch im Alltag eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Frankfurter Gesundheitsamt und Universitätsklinikum als größtem und modernsten Krankenhaus im Rhein-Main-Gebiet nötig. Uni-Klinik Aktuell sprach mit Dr. Sonja Stark, seit dem 1. Mai 2002 neue Leiterin der Behörde.

❓ In welcher Form kooperiert das Stadtgesundheitsamt mit der Uni-Klinik im Rahmen des Managements von hochinfektiösen Krankheiten?

Dr. Sonja Stark Wir stehen im Rahmen der Arbeit des Kompetenzzentrums für hochinfektiöse und lebensbedrohliche Krankheiten ständig in Kontakt und haben eine gute Partnerschaft.

Das im April 2001 eingerichtete Kompetenzzentrum stellt unter der Federführung des Stadtgesundheitsamtes hessenweit eine kompetente Beratung und Behandlung beim Auftreten beziehungsweise dem Verdachtsfall auf eine hochkontagiöse, lebensbedrohliche Krankheit sicher. Ein wichtiger Baustein des Kompetenzzentrums ist die Isolierstation an der Uniklinik.

Für die gute Zusammenarbeit in diesem Bereich von Vorteil ist auch, dass unser medizinischer Leiter der Infektiologie, Dr. René Gottschalk, früher an der Uni-Klinik beschäftigt war. Denn auch guter persönlicher Kontakt untereinander ist wichtig.

❓ Am 10. Dezember 2002 wurde der Ernstfall geprobt, als der fiktive Fall eines Patienten, der an Lassa-Fieber erkrankte, durchgespielt wurde. Dabei wurde das gesamte Spektrum des Ernstfall-Managements getestet. Was hat die Auswertung dieser Übung erbracht?

Dr. Sonja Stark Wir können durchaus mit einigem Stolz sagen, dass dies bundesweit die erste Übung dieser Art war. Ohnehin ist Hessen führend in der Handhabung ansteckender Erkrankungen. Die Auswertung der Übung ist zwar noch nicht völlig abgeschlossen, aber ich würde schon jetzt ein positives Resümee ziehen. Immerhin musste bei der Übung der benachbarte Landkreis Hanau, wo

das Szenario begann, die Feuerwehr als Leitstelle, die Polizei als Sicherheitsbegleitung beim Transport, das Stadtgesundheitsamt, die Uni-Klinik sowie das Ministerium koordiniert werden. Das hat schon sehr gut geklappt und gleichzeitig konnten wir wichtige Erfahrungen sammeln.

❓ Unabhängig von der tatsächlichen Bedrohung macht neuerdings der Begriff „Bio-Terrorismus“ die Runde, Stichwort Freisetzung von Pockenviren. Das hessische Gesundheitsministerium hat sogar als erstes Bundesland rund 150 Amtsärzte umfassend über die Techniken und Gefahren der Pockenschutzimpfung informiert. Gibt es in Frankfurt eine umfassende Planung für einen derartigen Ernstfall, ist eine flächendeckende Impfung in Frankfurt überhaupt realistisch und möglich? Und welche Größenordnung eines Impfstoffes braucht man?

Dr. Sonja Stark Natürlich ist eine Freisetzung von Pockenviren - und vielen anderen - möglich. Aber wir sollten deshalb nicht in Panik verfallen. Dennoch kann ich an dieser Stelle bekannt geben, dass wir eine konkrete Ernstfallplanung erarbeitet haben. Dabei muss man wissen, dass die Sterblichkeit bei Pocken etwa 30 Prozent beträgt und bei Überlebenden schwere Schäden bleiben. Der Impfstoff muss daher möglichst früh noch in der Inkubationszeit verabreicht werden. In unserer Planung für den Ernstfall haben wir Frankfurt weit 16 Impfstätten vorgesehen, in denen eine eventuelle Massenimpfung für alle in Frage kommenden Menschen binnen fünf Tagen durchgeführt werden könnte. Logistisch und organisatorisch ist das eine Großaufgabe, denn pro Impfstätte brauchen wir etwa 100 Personen, die nicht nur allein das Impfen vorneh-

Gesundheitsamtsleiterin Dr. Sonja Stark hält sich auch im Büro fit

men, sondern auch bei Risikogruppen beraten und Informationen weitergeben - bei 20 Prozent der Bevölkerung ist aufgrund verschiedener anderer Erkrankungen eine Impfung gar nicht möglich. Zudem braucht man in solchen Fällen auch Sicherheitspersonal. Beim Impfstoff ist dabei weniger die Menge das Problem, sondern die Sicherung etwa des Transports und der Lagerung. Zudem verfügen wir im Ernstfall noch über 20 mobile Impfstätten.

❓ In Amerika wird teilweise schon flächendeckend geimpft. Was halten sie davon?

Dr. Sonja Stark Beim Impfen können auch erhebliche Nebenwirkungen auftreten. Dieses Risiko sollte man nicht ohne Not eingehen.

❓ Frau Dr. Stark, was sind in den kommenden vier Jahren die dringlichsten Aufgaben Ihrer Behörde?

Dr. Sonja Stark Neben den gesetzlich vorgegebenen Aufgaben wie beispielsweise der Bekämpfung der Infektionskrankheiten möchte ich mich unter anderem auf die Versorgung von benachteiligten Menschen, die von unserem sonstigen Versorgungssystem nicht erreicht werden, konzentrieren. Wichtig ist mir, dass alle Menschen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und Information haben. Und vor dem Hintergrund leerer Kassen im Gesundheitswesen wird diese Aufgabe nicht kleiner werden. Aber wir stehen in der Verantwortung gegenüber unseren Bürgern, und zwar unabhängig von Hautfarbe, Religion oder Aufenthaltsstatus.



Dr. Sonja Stark

Medizin wollte Dr. Sonja Stark (47), aufgewachsen am Rande des Pfälzer Waldes, studieren, seit sie in die Oberstufe kam. Aber ursprünglich wollte sie Gynäkologin werden. „Doch in meinem Lehrkrankenhaus war die Frauenheilkunde fest in Männerhand“, also landete sie zunächst in der Kinderheilkunde, wo sie erste Kontakte zum Gesundheitsamt in Idar-Oberstein knüpfte und sofort von der Vielseitigkeit der Aufgabe fasziniert war. 1987 kam sie nach Frankfurt, wo sie im Stadtgesundheitsamt den Bereich Umwelt aufbaute. Dabei gehört Sonja Stark zu den modernen Frauen, die Familie und Karriere unter einen Hut bringen. Das erste Kind kam ein Jahr vor ihrem Mediziner-Examen. Als sie gefragt wurde, ob sie stellvertretende Amtsleiterin werden wolle, war sie gerade mit dem zweiten Kind hochschwanger. Acht Wochen nach der Geburt war sie schon wieder im Amt. Am 1. Mai 2002 folgte die sportliche Amtsleiterin - früher Karate, heute Fitnessstraining - der langjährigen Amtsleiterin Margarete Peters nach.



ASTHMA ZENTRUM RHEIN-MAIN ERÖFFNET NEUE RÄUME IN DER UNIVERSITÄTSKINDERKLINIK

Atemschulung für Kinder mit Asthma

Das Asthma Zentrum Rhein-Main in Eschborn und die Universitätskinderklinik bieten nun auch Asthmaschulungen für Kinder an der Uni-Klinik an. In den neuen Räumen läuft zudem das in Deutschland einmalige Projekt „Windrädchen“ an, mit dem Kleinkinder in die Atemschulung einbezogen werden.

Asthma Zentrum und Uniklinik arbeiten schon lange zusammen. So werden Kinder, die die Ambulanz der Uni-Klinik für Allergologie und Pneumologie besuchen, oder die aufgrund eines Asthmaanfalls stationär aufgenommen werden, zur Asthmaschulung an das Asthma Zentrum Rhein-Main überwiesen. Für viele Eltern aus Frankfurt ein weiter Weg. Nun ist das Asthma Zentrum Rhein-Main auch mit neuen Schulungsräumen in der verkehrsgünstig gelegenen Universitätskinderklinik - Haus 18 - vertreten. Das Asthma Zentrum ist hierbei in den Betrieb der Klinik für Kinderheilkunde I, Direktor Professor Dr. Hansjosef Böhles, eingegliedert. „Durch die räumliche Nähe ist die Asthmaschulung für Kinder und Eltern leichter zu erreichen, Termine in der Ambulanz können mit den Terminen der Schulung verbunden werden“, so Professor Dr. Stefan Zielen, Leiter des Schwerpunktes Pneumologie und Allergologie am Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin.

SCHULUNGEN FÜR ELTERN UND KINDER

„Asthma nimmt weltweit zu und gehört zu den häufigsten chronischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen“, berichtet Professor Zielen. Fünf bis acht Prozent der Jungen und Mädchen in Deutschland leiden



In der Atemschulung lernen die Kinder, mit der Erkrankung umzugehen

unter Asthma. Wenn Eltern gut informiert sind und die Kinder lernen, mit der Erkrankung im Alltag besser umzugehen, könnten Krankenhaus- und Erholungsaufenthalte vermieden werden. Zur Vorbeugung empfiehlt der Mediziner, „Kinder nicht in den Glaskasten zu stecken, sondern naturverbunden mit Tieren aufwachsen zu lassen“. Ein steriles Umfeld fördere eher die Krankheit. „Das Asthma Zentrum führt seit vielen Jahren Schulungen durch und dadurch haben wir eine entsprechend große Erfahrung“, fügt Dr. Johannes Schulze, Ärztlicher Leiter des Asthma Zentrums Rhein-Main, hinzu.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Durch die Eröffnung des Asthma Zentrums auf dem Gelände des Universitätsklinikums können darüber hinaus personelle Kompetenzen effektiver genutzt werden. So ist aufgrund der räumlichen Nähe ein verbesserter Austausch zwischen Kinderärzten, Pädagogen, Physiotherapeuten, Psychologen und Kinderkrankenschwestern möglich. Auch wird die Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Zentren am Universitätsklinikum erleichtert. Dr.

Schulze und sein Team, zu dem eine Sportpädagogin und eine Psychologin gehören, geben Hilfestellung für den täglichen Umgang mit der Erkrankung.

„WINDRÄDCHEN“ FÜR KLEINKINDER

Die Asthmaschulung werde neue und vielversprechende Impulse für die Versorgung chronisch kranker Kinder liefern. „Ein Beispiel dafür ist ‚Windrädchen‘, ein in Deutschland einmaliges Projekt des Asthma Zentrums Rhein-Main, bei dem erstmals auch Klein- und Kindergartenkinder mit obstruktiven Atembeschwerden in die Asthmaschulung mit einbezogen werden“, berichtet Professor Dr. Zielen.

Neben den Asthmaschulungen führt das Asthma Zentrum „Train the Trainer“-Seminare, Ausbildungen zum Asthmatrainer/in sowie Fortbildungen für Kinderkrankenschwestern, Arzthelferinnen, Kinderärzte, Pneumologen, Allgemeinmediziner, Psychologen, Pädagogen und Sportpädagogen durch. Außerdem veranstaltet das Zentrum regelmäßig Ferriencamps für asthmakranke Kinder. Die Schulung umfasst zwölf Stunden. Die Kosten werden von einigen Krankenkassen ganz übernommen, andere erwarten eine Selbstbeteiligung. Für die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten stellte die Kinderhilfestiftung e.V. dem Asthma Zentrum Rhein-Main 15.000 Euro zur Verfügung, zudem beteiligt sie sich mit 30.000 Euro an den Personalkosten.

Asthma Zentrum Rhein-Main

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main
60590 Frankfurt
Haus 18, Raum 104, erster Stock links

Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 10.30 bis 14.00 Uhr
Telefon: 069 6301- 83664 oder 06196 42505
Telefax: 06196 42517
E-Mail: asthma-zentrum-rhein-main@t-online.de

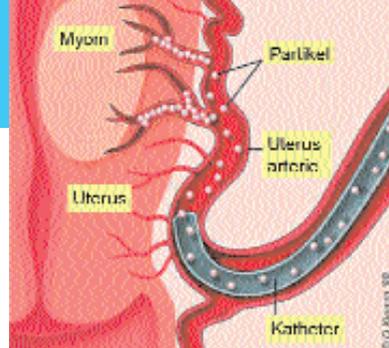
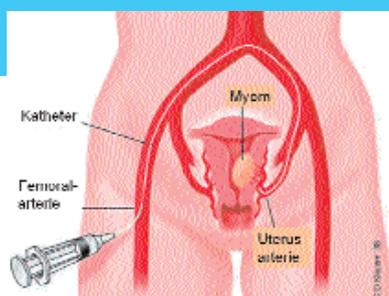


Täglich frisch auf Ihren Tisch.

BärBrot • 65830 Kriftel • 66450 Bexbach • 35583 Wetzlar



Durch einen kleinen Einschnitt in der Leiste wird ein Katheter bis an die Gebärmutter geführt...



... und dort der Blutfluss in die Geschwulst unterbrochen

Jede dritte Frau ist in ihrem Leben von sogenannten Myomen, einer gutartigen Gebärmuttergeschwulst betroffen. Größe und Lage können bei einigen Frauen Beschwerden verursachen, bis hin zu starken Blutungen. Im Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Uni-Klinik wird seit Jahren ein nicht-chirurgisches Verfahren, die Embolisierung, angewendet, das die Geschwulst zum Schrumpfen bringt.

Gebärmuttermyome sind gutartige - nicht karzinomatöse - Geschwülste, die sich in der Muskelwand der Gebärmutter bilden. Meist sind sie symptomfrei und müssen nicht behandelt werden, oft bilden sie sich auch nach der Menopause zurück. Mitunter aber können sie die Größe einer Honigmelone erreichen, was zu starken Schmerzen und Blutungen führt. Das Vorhandensein eines Myomes wird normalerweise bei einer gynäkologischen vaginalen Untersuchung erkannt und durch eine Ultraschall-, CT- oder MRT-Untersuchung bestätigt. Meist ist der erste Schritt der Behandlung eine medikamentöse Therapie, etwa

GEBÄRMUTTER MUSS NICHT ENTFERNT WERDEN

Schonende Myom-Entfernung

durch Verschreibung der Antibabypille oder einer Hormontherapie. Doch das reicht nicht immer aus oder kann wegen Nebenwirkungen und anderer Risiken nur vorübergehend angewandt werden. Bislang war dann häufig die Alternative nur die Hysterektomie, die Gebärmutterentfernung.

EFFEKTIV UND SCHONEND

Die an der Uni-Klinik angewandte Methode ist nicht nur genauso effektiv, sondern vor allem schonender, weniger drastisch und vor allem gebärmuttererhaltend. Die Embolisierung besteht vereinfacht ausgedrückt darin, dass ein auf diese Eingriffe spezialisierter Radiologe einen kleinen Einschnitt - weniger als 5 mm, etwa in der Größe einer Bleistiftspitze - in der Leistengegend vornimmt und einen Katheter, durch die Arterie schiebt. Wenn der Katheter die Gebärmutterarterie erreicht hat,

werden kleine Kunststoff- und Gelatinepartikel freigesetzt, um den Blutfluss in der Geschwulst zu unterbrechen, wodurch dieser zum Schrumpfen gebracht wird. Der kleine Eingriff dauert in der Regel 30 bis 45 Minuten, schon nach einem Tag können die Frauen das Krankenhaus verlassen.

Die Erfolgsquote ist dabei außerordentlich hoch: „Studien zeigen, dass es bei 78 bis 94 Prozent der Frauen zu einer deutlichen Verbesserung der Schmerzen und anderen Symptomen kam“, so Professor Thomas Vogl, Leiter des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Universitätsklinikum, „bei Frauen, die sechs Jahre beobachtet wurden, konnte kein Nachwachsen festgestellt werden.“ Wert legt Professor Vogl, bundesweit anerkannter Radiologie-Experte, darauf, dass die minimal-invasiven Eingriffe an seinem Institut von Ärzten durchgeführt werden, die eine spezielle Aus-

bildung besitzen, mit winzigen Miniaturinstrumenten Diagnosen zu erstellen und Behandlungen durchzuführen, wobei sie den Eingriff an einem Röntgengerät oder einem anderen bilddarstellendem Gerät verfolgen und überwachen.

Weitere Infos zum Thema Gebärmuttermyom:

Interventions-Ambulanz der Radiologie am Universitätsklinikum Frankfurt
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt

Telefon: 069 6301 - 4736
oder - 7277
Telefax: 069 6301 - 7288
E-Mail: zangos@em.uni-frankfurt.de

VERBESSERTE DARMKREBS-FRÜHERKENNUNG

Neuer, empfindlicherer Test

Ein neuer Test zum Nachweis von okkultem (verstecktem) Blut im Stuhl, der das Blut auf immunologischem Weg nachweist, ist deutlich besser als die bisherigen Testverfahren. Das hat ein Vergleich beider Verfahren in einer Darmkrebsstudie am Universitätsklinikum ergeben.

Bei den bislang üblichen Testverfahren weist eine chemische Reaktion das okkulte Blut im Stuhl nach. Allerdings liefert der Test immer wieder falsche positive Ergebnisse, weil die weltweit am häufigsten eingesetzten Guaiak-Test nach dem Verzehr bestimmter Nahrungsmittel wie rohes Fleisch oder einiger Früchte und Gemüsesorten ebenfalls reagieren. Die neuen

Schnelltests dagegen basieren auf einem immunologischen Nachweis menschlichen Hämoglobins.

VERGLEICHSUNTERSUCHUNG MIT 100 PATIENTEN

Ob die neuen Testverfahren tatsächlich halten, was die Hersteller versprechen, haben Professor Dr. Dr. Jürgen Stein und sein Team aus der Medizinischen Klinik II (Gastroenterologie/Klinische Ernährung) nun im Rahmen einer Darmkrebsstudie untersucht. Stuhlproben von 100 Patienten wurden mit beiden Testverfahren untersucht. „Dabei zeigte der neue immunologische Test eine doppelt so hohe Empfindlichkeit wie der Guaiak-Test“, fasst Professor Stein

das Ergebnis zusammen. „Damit lassen sich bereits gering blutende Darmpolypen und Tumoren im Frühstadium einer Darmkrebs-Erkrankung besser identifizieren.“ Darmkrebs ist der zweithäufigste bösartige Tumor bei Frauen und Männern. Jedes Jahr erkranken in Deutschland über 53.000 Menschen an Darmkrebs und rund 30.000 sterben daran, weil er zu spät erkannt wird. In etwa 90 Prozent der Fälle entsteht Darmkrebs aus zunächst gutartigen Darmpolypen. Eine wichtige Aufgabe der Früherkennung ist es, diese Polypen so früh wie möglich zu entdecken. Da die Darmpolypen meist sehr geringe, mit dem bloßen Auge im Stuhl nicht erkennbare Mengen Blut absondern, zählt der Schnelltest auf okkultes Blut zu den

Standardverfahren. Wissenschaftler gehen davon aus, dass etwa 30 Prozent der Darmkrebs-Erkrankungen auf ein familiäres Risiko zurückgehen. Dann können auch jüngere Menschen erkranken. Die meisten Patienten, bei denen Darmkrebs neu diagnostiziert wird, sind jedoch älter als 45 Jahre. Deshalb übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen meist ab 45 einmal pro Jahr einen Okkultblut-Test. Ab dem 55. Lebensjahr können zur Vorsorge alternativ zwei Darmspiegelungen, sogenannte Kollokopien, im Abstand von zehn Jahren durchgeführt werden. Durch regelmäßige Früherkennungsuntersuchungen, so eine Schätzung, könnten über 80 Prozent der Darmkrebs-Erkrankungen rechtzeitig entdeckt werden.

SCHWANGERENBERATUNG FÜR DIABETIKERINNEN

Schwangere Diabetikerinnen können sich auch in diesem Jahr einmal im Monat über den richtigen Umgang mit ihrer Krankheit informieren und schulen lassen. Das Team des Diabetes-Schulungszentrums der Universitätsklinik Frankfurt bietet ein speziell für Gestationsdiabetikerinnen zugeschnittenes Programm an. Auf dem Programm stehen neben der Information über Grundlagen der Diabetes und Ernährung eine Schulung in die Blutzucker-Selbstkontrolle. Neben den Besonderheiten der Ernährung in der Schwangerschaft informiert das Diabetes-Team auch über Insuline und deren Wirkprofile sowie über die Injektionstechnik.

Informationen über die Termine und Anmeldungen über: Dr. Sonja Weber oder Kerstin Hendel, Diabetesambulanz der Uni-Klinik Frankfurt, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt, Tel: 069 6301-7167, Fax: 069 6301-7169.

„DIFFERENT PEOPLE“: BILDER VON JUDITH GERNER

In der Zeit vom 4. März bis 30. Mai 2003 stellt die Abteilung Angiologie des Frankfurter Universitätsklinikums im Erdgeschoss des Hauses 13 A Bilder der Malerin Judith Gerner aus. Diese von Privatdozent Dr. Rupert Bauersachs initiierte Kunstausstellung steht unter dem Motto „Different People“. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet.

Favorisierte Motive von Judith Gerner sind Menschen verschiedener Altersgruppen und Kulturkreise, deren Darstellung aufgrund der Arbeitsweise zwischen Figuration und Abstraktion changieren. Dabei vermitteln die Bilder durch reliefartige Strukturen Dreidimensionalität. Auch zahlreiche realistisch gestaltete florale und landschaftliche Motive beziehen sich auf Reiseeindrücke, die Ausdruck und Verarbeitung jeweiliger Stimmungen und Gefühle sind.

KINDERTRAUMAZENTRUM AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Qualifizierte Behandlung von Kinderunfällen

Die Behandlung kindlicher Unfallverletzungen unterscheidet sich von der bei Erwachsenen oft erheblich. Deshalb hat das Universitätsklinikum zur Koordination der Behandlung kindlicher Verletzungen ein interdisziplinäres Kindertraumazentrum gegründet. Über eine zentrale Notrufnummer in der Chirurgischen Poliklinik finden niedergelassene Ärzte, ärztliche Not- und Rettungsdienste immer einen Ansprechpartner, wenn sie unfallverletzte Kinder im Rahmen der Notfallbehandlung in die Universitätsklinik einweisen.

Erste Anlaufstelle für unfallverletzte Kinder ist häufig der niedergelassene Arzt.

Die Notwendigkeit zur gezielten Einweisung in eine unfallchirurgische Klinik ergibt sich immer dann, wenn Verletzungen ambulant nicht mehr behandelt werden können oder spezieller Behandlungsverfahren bedürfen. Zu den Zielen des Kindertraumazentrums - Trauma steht für „Wunde, Verletzung“ - zählt die Koordination der direkten Zuweisung des unfallverletzten Kindes in die Medizinischen Zentren und Fachkliniken sowie im Falle schwer- oder mehrfachverletzter Kinder auch die Alarmierung des Schockraum-Teams und je nach Einzelfall die Zusammenstellung eines interdisziplinären Notfallteams. Außerdem werden von hier aus erste Vorbereitungen für diagnostische und therapeutische Notfallmaßnahmen eingeleitet.

RECHTZEITIGE VORBEREITUNG FÜR DIE NOTFALLVERSORGUNG

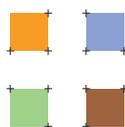
„Besonderheit des Frankfurter Konzeptes ist, dass sich externe und interne Kollegen unmittelbar über ärztliche Maßnahmen und Befunde austauschen können. Im Klinikum können dann noch vor Eintreffen des verletzten Kindes erste Vorkehrungen zur medizinischen Notfallversorgung getroffen werden. Dies ist insbesondere für den schnellen Einsatz lebensrettender Maßnahmen von enormer Bedeutung“, sagt Professor Dr. Ingo Marzi, Direktor der Klinik für

Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie. „Ziel des Konzeptes ist jedoch nicht nur dem kindlichen Patienten eine schnelle, sondern vor allem auch eine angemessene interdisziplinäre Behandlung zukommen zu lassen, die uns das Universitätsklinikum als Haus der Maximalversorgung bietet.“

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Dem interdisziplinären Kindertraumazentrum sind nachfolgende Medizinische Zentren und Fachkliniken des Universitätsklinikums Frankfurt angeschlossen: die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, das Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, die Pädiatrische Intensivmedizin, die Klinik für Neurologie, die Klinik für Kiefer- und plastische Chirurgie, das Zentrum der Augenheilkunde, die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters und das Zentrum der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.

Das Kindertraumazentrum ist für niedergelassene Ärzte, ärztliche Not- und Rettungsdienste unter der zentralen Notrufnummer 069 6301 - 2173 zu erreichen.



HOST GmbH
Hospital Service + Technik

Service für Ihre Klinik

Ein Team von ca. 300 Mitarbeitern kümmert sich rund um die Uhr um die technischen und infrastrukturellen Abläufe in klinischen Einrichtungen.

Für unseren Hauptpartner, das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, tragen wir die Verantwortung für den Betrieb auf einer Nutzfläche von über 360.000 Quadratmetern mit 19.000 medizinischen Geräten in 16.000 Räumen.

Hospital Service + Technik | Theodor-Stern-Kai 7 | 60590 Frankfurt / Main
Telefon (069) 63 01 - 43 56 | Telefax (069) 63 01 - 55 78 | e-mail: info@host-gmbh.com



Ein Unternehmen des Universitätsklinikums Frankfurt.



Gezielte Suche nach Behandlungsmöglichkeiten

MEDIKO-REGISTER DER KLINIKALLIANZ

Das komplette Behandlungsspektrum im Internet

Seit mehr als einem Jahr wird durch die „Frankfurter Klinikallianz“ das umgesetzt, was die Politik fordert: Mehr Kosteneffizienz. Doch nicht nur das ist Ziel dieser Allianz zwischen Uni-Klinik, den Städtischen Kliniken Höchst, dem Nordwest-Krankenhaus und dem Hospital zum Heiligen Geist. Die Zusammenarbeit soll im Sinn einer Service-Allianz vor allem den Patienten und den Niedergelassenen Ärzten zugute kommen, wie etwa durch das „Mediko-Register“, das eine Übersicht über das gesamte Leistungsspektrum aller vier Kliniken bietet.

Das „Mediko-Register“ ist über das Internet unter www.klinikallianz-frankfurt.de erreichbar und ein ganz besonderes Recherche-Instrument - mittlerweile nutzen 50 Prozent aller Interessenten und Patienten in Deutschland das Internet als Informationsquelle. Denn das Medizinische Informations- und Kommunikationsregister - Mediko - bietet eine datenbankgestützte Übersicht des gesamten Leistungs- und Behandlungsspektrums der Frankfurter Klinikallianz. Der Nutzer kann komfortabel nach medizinischen Schwerpunkten, Indikationen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten und den zuständigen Ansprechpartnern mit Telefon-, Faxnummern und E-Mail suchen. Darüber hinaus bietet es einen Überblick über alle Sprechstunden und Ambulanzen der vier Partner-Kliniken. Ein Kalender mit allen Veranstaltungen der Frankfurter Klinikallianz sowie der einzel-

nen Kliniken ist ebenfalls für Patienten und niedergelassene Ärzte interessant und rundet das Online-Angebot ab.

POSITIVE BILANZ

Insgesamt ist auch die erste Bilanz der Klinikallianz positiv ausgefallen, wie der Gründungssprecher und Ärztliche Direktor des Klinikums Professor Dr. Roland Kaufmann mitteilt. Die vier Kliniken bilden beispielsweise eine Einkaufs- und Verhandlungsgemeinschaft. Durch den gemeinsamen Einkauf in großen Produktmengen sind diese günstiger und auch bei den Budgetverhandlungen hat man als Allianz ein größeres Gewicht. Doch der Zusammenschluss ist weit mehr als nur ein ökonomischer. Dies beweist einerseits das „Mediko-Register“, andererseits der Umstand, dass etwa die chirurgischen Abteilungen der vier Kliniken zusammenarbeiten und Fachwissen wie auch teure Operationsinstrumente aus dem High-Tech-Bereich austauschen. Die gemeinsame Internet-Plattform soll auch den interessierten Kunden und Patienten helfen zu erkennen, wo für ihn der geeignete Schwerpunkt angesiedelt ist, denn es gibt in Frankfurt verschiedene „Kompetenzzentren“. Wer sich innerhalb dieses Allianz-Netztes genau informiert, hat keinen „Patiententourismus“ nötig. So lobte auch der Frankfurter Gesundheitsdezernent Nikolaus Burggraf die Frankfurter Klinikallianz, die als „innovatives und zukunftsweisendes Projekt“ gelten könne.

ERFOLGREICHE PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Experten der Uni-Klinik sind in den Medien gefragt



Mit professioneller Pressearbeit sorgt die Uni-Klinik für eine glaubwürdige Darstellung ihrer medizinischen Leistungsfähigkeit. Im vergangenen Jahr lud der Vorstand zu 27 Presseveranstaltungen und verschickte 80 Pressemitteilungen.

Die Uni-Klinik ist für Journalisten immer eine gute Adresse, wenn es um Fragen rund um die Gesundheit geht. Ende November beispielsweise nutzte eine Frankfurter Zeitung das Expertenwissen vom Tropenmediziner aus der Uni-Klinik für eine Telefonaktion. Zwei Stunden lang beantworteten Privatdozentin Dr. Gudrun Just-Nübling, Professor Eilke Brigitte Helm und Dr. Wolfgang Preiser aus der Tropenmedizinischen Ambulanz der Uni-Klinik zusammen mit Dr. René Gottschalk aus dem Frankfurter Gesundheitsamt Fragen zur richtigen Reisevorbereitung. Ohne Malaria-Vorbeugung und Impfungen beispielsweise gegen Gelbfieber oder Hepatitis kann die Fernreise zu einem gesundheitlichen Risiko werden. Für welche Länder, welche Vorbeugung ratsam ist, darüber informierten die Experten am Telefon.

TELEFONAKTION

Die Telefon-Aktion war eine der besonders erfolgreichen Pressekontakte, die im vergangenen Jahr von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter Leitung von Pressesprecherin Ricarda Wessinghage organisiert wurden. Mit Unterstützung durch eine Agentur verschickte die Pressesprecherin im Namen des Vorstands regelmäßig Presseinformationen, organisiert

Pressekonferenzen und beantwortet Anfragen von Journalisten. „Die Uni-Klinik muss gerade in der zunehmenden Wettbewerbssituation ihre Leistungsfähigkeit und ihre medizinische Qualität überzeugend darstellen. Hierzu leistet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Beitrag“, beschreibt Ricarda Wessinghage die Bedeutung ihrer Arbeit.

VIELE JOURNALISTENANFRAGEN

Wie umfangreich die Presseaktivitäten der Uni-Klinik inzwischen sind zeigen einige Zahlen aus dem vergangenen Jahr. Gut 180 telefonische Presseanfragen wurden von der Pressestelle und von Ärztlichen Leitern direkt beantwortet. Darunter waren allein 100 Drehgenehmigungen für Film- und Fernsehteams. Auf Einladung des Vorstands kamen Pressevertreter zu 27 Pressekonferenzen und -veranstaltungen in die Uni-Klinik, um sich vor allem über neue und herausragende medizinische Entwicklungen zu informieren. Außerdem wurden 80 Presseinformationen verschickt, 31 davon zu medizinischen Themen, 23 zu Veranstaltungen, Berufungen und Ausstellungen, 13 zu Forschung, Studien und Symposien, sieben zu Bauthemen und sechs zu Preisen und Auszeichnungen, die Wissenschaftler der Uni-Klinik erhalten hatten. Und auch die Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Pressestelle registrierte 2002 insgesamt 820 Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von rund 110,8 Millionen Exemplaren.



QUALITÄTS MANAGEMENT

ALT

Medizinische
Fachbuchhandlung

Medizinische Fachbücher in der Uniklinik

- umfangreiches Lager an deutscher und englischer Fachliteratur

Medizinische Zeitschriften in der Uniklinik

- leistungsfähige Abonnementverwaltung

Medizinische Software in der Uniklinik

- aktuelle Software auf unserem Vorführ-PC

Unser Leistungsangebot

- Anlieferung über unseren Botenservice
- Fast alle Bücher auch zur Ansicht lieferbar
- regelmäßiger Informationsdienst über Neuerscheinungen und Neuauflagen

In der Uniklinik

Johannes Alt
Medizinische Fachbuchhandlung
Galerie am Rosengarten / Uniklinik
Theodor-Stern-Kai 7
60596 Frankfurt

Telefon (069) 963645-0
Telefax (069) 632091

Uni-Klinik intern
Telefon: 4880 und 7070
Telefax: 4881

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 8.00-19.00 Uhr
Sa. 9.00-14.00 Uhr

Die Frankfurter Universitätsklinik verteilt sich mit ihren 66 Gebäuden auf fast 400.000 Quadratmeter mit einem Straßen- und Wegenetz von 13 Kilometern. Für die Wartung dieses „Stadtteils“ ist die HOST GmbH zuständig, seit April diesen Jahres als 100-prozentige Tochter der Uni-Klinik gegründet. Nur ein halbes Jahr später wurde im Dezember 2002 das Qualitätsmanagementsystem (QM-System) des Bereichs „Projektentwicklung und Raumplanung“ nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Zertifizierungsstelle war die DQS GmbH aus Frankfurt, die in der Vergangenheit bereits einige Bereiche der Universitätsklinik begutachtete.

Zu den Aufgaben des Bereichs 7 „Projektentwicklung und Raumplanung“ zählen die Entwicklung und ständige Verbesserung eines Systems zur Projektentwicklung für die ganze HOST GmbH, die Verwaltung der Gebäudepläne und der Raumdaten - wie Größe und Nutzung - des gesamten Klinikums und die Optimierung von Flächenbelegungen innerhalb des Klinikums. Darüber hinaus gehören die Abwicklung von gebäudeübergreifenden Bauprojekten, die technische Betreuung von einzelnen Gebäuden des Klinikums im Rahmen des „Gebäudekoordinatoren-Konzepts“ der HOST GmbH sowie die Pflege des EDV-Systems der gesamten HOST GmbH in Bezug auf Soft- und Hardware ebenfalls dazu.

Die Initiative für das Projekt Qua-



Das HOST-Leitungsteam freut sich über die bestandene QM-Prüfung

QM BEI DER HOST GMBH

Transparenz und offener Umgang

litätsmanagement hatte zum Ziel, das Projektmanagement der HOST GmbH zu optimieren. Ein entscheidender Teil des QM-Systems für den Bereich 7 ist daher ein Leitfaden zur Projektabwicklung, der allen Projektleitern innerhalb der HOST GmbH als Hilfestellung dienen soll, ihre Projekte im Sinne der Nutzer und unter Berücksichtigung anderer Interessen und Vorgaben nach einem einheitlichen System abzuwickeln.

HÖHERE KUNDEN- ZUFRIEDENHEIT

Das QM-System soll dazu dienen, die Zufriedenheit der Kunden - das sind im Allgemeinen die Nutzer der Gebäude und / oder die Geldgeber - mit den Dienstleistungen - beispielsweise die Abwicklung von Bau- oder Umbaumaßnahmen - der HOST GmbH zu erhöhen und das Kundenbewusstsein der Mitarbeiter zu stärken. Das QM-System für den Bereich „Projektentwicklung und Raumplanung“ wurde von Frau Dipl.-Ing. Ulrike Finkbeiner entwickelt, die seit Oktober 2001 QM-Beauftragte des Bereichs ist. Die Dokumentation beinhaltet das Qualitätsmanagementhandbuch sowie die dazugehörigen Prozessbeschreibungen, Arbeitsanweisungen und Formblätter.

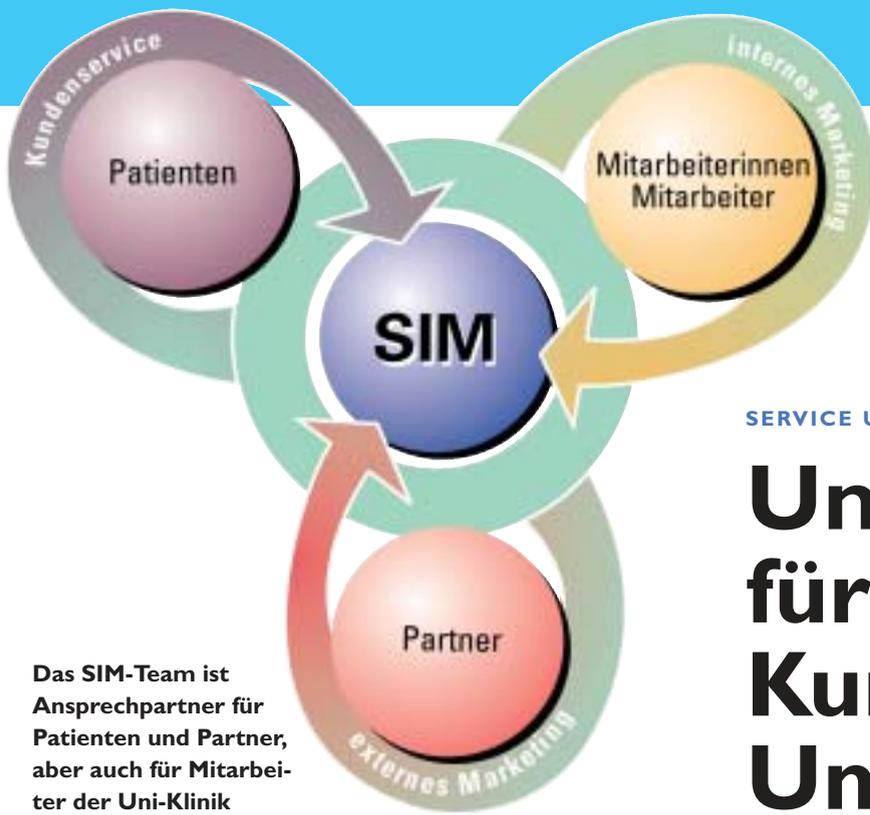
SINNVOLLE VERÄNDERUNGEN UMSETZEN

Die Entwicklung des Leitfadens zur Projektabwicklung geschah innerhalb einer Projektgruppe mit Projektleitern aus den anderen Bereichen der

HOST GmbH, um zu gewährleisten, dass ein für die HOST GmbH praktikabler Leitfaden entsteht. Die Neuerungen und Veränderungen, die ein QM-System zwangsläufig mit sich bringt, bedeuten eine Umstellung für die betroffenen Mitarbeiter. Die Motivation, sich aktiv mit diesen Veränderungen auseinander zu setzen und entsprechend zu arbeiten, kann auf Dauer nur aus den Vorteilen des Systems kommen: Der Bereich 7 verspricht sich von seinem Qualitätsmanagementsystem mehr Transparenz in Arbeitsabläufen, klarere Arbeitsanweisungen, größere Übersichtlichkeit am Arbeitsplatz, klarere Verantwortlichkeiten und eine bessere Nachvollziehbarkeit von Vorgängen. Elementar wichtig für das Funktionieren des Systems ist eine Unternehmenskultur, in der Transparenz und ein offener Umgang mit Fehlern von der Führungsebene vorgelebt und verwirklicht werden.

EFFIZIENTE UND WIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNG

Der Kunde der HOST GmbH - also die Universitätsklinik - erhält mit Hilfe des QM-Systems eine effiziente und wirtschaftliche Dienstleistung, die im ständigen Prozess der Verbesserung steht. Eine zeitnahe und transparente Erbringung der Dienstleistung steigert zukünftig die Zufriedenheit der Gebäudenutzer, der Gebäudeeigner und der Mitarbeiter der HOST GmbH.



Das SIM-Team ist Ansprechpartner für Patienten und Partner, aber auch für Mitarbeiter der Uni-Klinik

SERVICE UND INFORMATIONSMANAGEMENT - SIM

Umfassender Service für Patienten – die Kundenbetreuung am Universitätsklinikum

Die Kurzform lautet schlicht SIM, weil sich dahinter ein Zungenbrecher verbirgt. Doch die eigentliche Bezeichnung trifft den Kern ganz gut: Service- und Informationsmanagement. Das sind fünf Mitarbeiter, die sich um weit mehr als das traditionelle „Beschwerdemanagement“ kümmern. Angefangen von „A“ wie Arbeitsablaufanalysen in Problembereichen bis hin zu „W“ wie die Einrichtung eines Wickelraumes im Zentralgebäude ist das SIM die Schnittstelle zwischen dem Patienten und der medizinischen Versorgung.

Am SIM kommt keiner vorbei, so könnte das Motto des Service-Centers lauten. Im Patientenzimmer liegt die vom SIM maßgeblich mitgestaltete Patientenbrochure in deutsch, englisch oder türkisch bereit. Wer auf Lesen keine Lust hat oder dazu nicht in der Lage ist, bekommt via Patienten-TV auf Kanal „0“ oder „AV“ des Fernsehers im Zimmer allgemeine Informationen der Uni-Klinik sowie einen Überblick über aktuelle Neuigkeiten oder Veranstaltungen des Hauses – ein Service wie im Hotel und in bundesdeutschen Krankenhäusern noch eine Seltenheit.

HOTEL-DIENSTLEISTUNGEN

Auch andere Angebote orientieren sich an in Hotels gewohnten Dienstleistungen. Neu ist auch der Service „Buch ans Bett“. Über die Servicemitarbeiterinnen, die auch kleine Besorgungen für diejenigen erledigen, die dazu nicht selbst in der Lage sind, kann eine Bücherliste angefordert werden und der oder die ausge-

wählten Titel werden innerhalb von 24 Stunden beim Partner des SIM, der Niederräder Bücherstube, besorgt. Bezahlt wird erst, wenn das Buch da ist.

Doch das ist nur ein kleiner Bereich des Services, den das SIM anbietet. Um eine möglichst hohe Patientenzufriedenheit zu erreichen, ist das SIM auch Anlaufstelle für Beschwerden, Hinweise oder Verbesserungsvorschläge unter der Telefonnummer 069/6301-7145 oder der E-Mail-Adresse: info@kgu.de. „Weil wir nicht zum direkten medizinischen oder pflegerischen Bereich gehören, können Patienten oder Angehörige Neutralität erwarten“, so Ralf Döblitz, Mitarbeiter des SIM. Und er verspricht: „Wir bearbeiten jeden Fall zeitnah, deshalb bitten wir auch jeden, der ein Problem hat, sich gleich bei uns zu melden. Dann können wir auch noch während des Krankenhausaufenthaltes etwas unternehmen. Der Patient soll sich nicht Zuhause ärgern, weil etwas nicht geklappt hat, sondern soll unser Haus zufrieden verlassen.“ Die Aufgabe der SIM-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es dabei, zu vermitteln, Sachverhalte aufzuklären, sprich, eine vielleicht verfahrenere Situation zur Zufriedenheit aller wieder zu bereinigen. „Wir wollen unzufriedene Gäste zufrieden machen“, beschreibt Iris Junker das Motto. Zum Aufgabenbereich des SIM gehört auch die Befragung von Patienten. Das SIM wertet Fragebögen und Meinungsfaxe aus und bespricht die Ergebnisse dann mit den jeweiligen Teams.

Das Team um Ralf Döblitz und Iris Junker weiß durch deren andere Tätigkeitsfelder nicht nur genauestens über den Krankenhausbetrieb Be-



Das SIM-Team mit Ralf Döblitz, Iris Junker, Karin Schnabel, Gabriele Schubert und Gerhard Wenzel.

scheid, sie haben auch noch viele weitere Ideen in petto. So ist Ralf Döblitz, der schon Jahre am Klinikum tätig ist, im „Hauptberuf“ Gruppenleiter in der Medizinischen Notaufnahme und Poliklinik sowie der Patienten- und Besucherinformation. Iris Junker arbeitet neben der Kundenbetreuung noch als DV-Beauftragte für die Pflege im OP.

SCHULUNGEN FÜR MITARBEITER

Sie verfügt zudem über langjährige Erfahrung als OP-Leitung am Klinikum. Außerdem gehören zum SIM-Team Karin Schnabel, Gruppenleitung der neonatologischen Intensivstation und Kinderintensivstation im Zentrum der Kinderheilkunde, Gabriele Schubert, Abteilungsleitung Sozialdienst, sowie Gerhard Wenzel, Verwaltung. Das Team gestaltet den Internet-Auftritt der Uni-Klinik mit. Im Internet betreuen die SIM Mitarbeiter die „Kontaktseite“, wo täglich ca. 15 bis 20 Anfragen über Leistungen des Hauses eingehen, aber auch Hilferufe aus dem In- und Ausland bei besonders schweren Erkrankun-

gen. Zudem haben die Gäste die Möglichkeit über Internet www.kgu.de ein Hotelzimmer zu buchen, ihre Meinung zu äußern und Informationsmaterial anzufordern – schauen Sie mal rein – es lohnt sich! Das SIM-Team arbeitet sehr eng mit dem Bereich Presse und Öffentlichkeit zusammen. Sie schulen Klinik-Mitarbeiter und Auszubildende in den Ausbildungseinrichtungen des Klinikums in Sachen Kommunikation, denn „die Mitarbeiter vor Ort sind das Aushängeschild der Klinik“. Aber auch ganz Praktisches geht das SIM an. So ist im Zentralgebäude ein Wickelraum für Angehörige und Besucher verwirklicht worden. Insgesamt möchte das SIM Informationen, Dienstleistungen, Serviceangebote, Aktionen und Veranstaltungen rund um das Universitätsklinikum bündeln, veranschaulichen und weiter entwickeln. Dass sich dies herumspricht beweist die Tatsache, dass die Mitarbeiter des SIM schon zu Vorträgen an anderen Kliniken und zu Veranstaltungen eingeladen wurden und werden.



NEUES ABRECHNUNGSSYSTEM BEREITS EINGEFÜHRT

Die Uni-Klinik gehört zu den DRG-Frühumsteigern

Die Krankenhaus-Finanzierung wird umgebaut. Ab 2004 wird nahezu vollständig nach dem Fallpauschalensystem DRG abgerechnet, das feste Sätze für 600 bis 800 Einzelleistungen vorsieht. „Frühumsteiger“ konnten das sogenannte Optionsmodell wählen, mit dem schon 2003 das neue Abrechnungssystem geübt wird. Die Frankfurter Uni-Klinik gehört zu den wenigen Großkrankenhäusern, das diese Option nutzt.

Zur Vorbereitung des Frühumstiegs hatte die Uni-Klinik rechtzeitig alle vorgeschriebenen Planungsunterlagen erstellt. Die Kostenträger hatten zudem einen Überblick, zu welchen DRGs die Patientenfälle der Uniklinik zuzuordnen sind. Die ersten Verhandlungen mit den Krankenkassen zeigen jedoch, dass nicht alle Krankenkasse den Frühumstieg auf das neue System favorisieren.

AOK ZÄHLT UNTER DEN KASSEN ZU DEN VORREITERN

Die meisten Kassen bevorzugen den spätest möglichen Einstieg, der vom Gesetzgeber mit 2004 festgelegt wurde. Lediglich die AOK, die bereits in einem Projekt mit der Uniklinik einen „kleinen Frühumstieg“ vollzogen hatte, indem von August 2001 bis Ende Dezember 2002 budgetneutral DRGs abgerechnet wurden, plädiert auch diesmal für den vom Gesetzgeber angebotenen Frühumstieg. Der Vorstandsbeschluss, als Frühumsteiger das Optionsmodell zu wählen, basiert auf der pragmatischen Erkenntnis, „dass wir uns dem neuen System stellen müssen, ob uns das nun gefällt, oder nicht“, so die leitende Controllerin der Uni-Klinik, Diplom-Betriebswirtin Monika Thiex-Kreye. Und das am besten so zügig wie möglich, wenn man noch selbst einen gewissen Einfluss darauf hat. Und Gestaltungsspielraum ist durchaus noch da. So räumt Gesundheitsministerin Ulla Schmidt selbst

ein, dass das System noch nicht fertig und ausgereift ist und bittet um Hilfe „bei der Neukalkulation und Ausdifferenzierung der Fälle“. Sorgen macht vor allem die Bewertung der Hochleistungsmedizin und die Behandlung von Schwerstkranken, wie sie gerade an einer Universitätsklinik häufiger vorkommen, mit der Multi-Diagnose und -Therapie mehrerer Krankheiten. Würden hier realitätsferne Preise kalkuliert, kann das entweder die Krankenhäuser oder die Kostenträger viel Geld kosten. In der „AG DRG“, wie die klinikeigene Arbeitsgruppe an dieser Stelle der Einfachheit halber genannt werden soll, arbeiten rund 50 Experten aus Pflege und ärztlichem Bereich, aber auch beispielsweise dem Sozialdienst mit. Denn künftig müssen sich Krankenhäuser gemäß dem neuen Abrechnungssystem viel stärker auf die eigentliche Behandlung konzentrieren und die nachgeordnete Versorgung wird zunehmend ausgelagert. Da der Patient selbst aber mit der Organisation der Weiterversorgung überfordert wäre, fällt diese Aufgabe noch stärker als bisher dem Sozialdienst zu, der Kontakte zu Weiterversorgungseinrichtungen vermittelt, beziehungsweise die Maßnahmen selbst einleitet. Diskutiert und geklärt wird in der AG DRG auch, wie etwa das Dokumentationsystem aussehen soll, dass gleichzeitig praktisch sein soll und den Anforderungen des Abrechnungssystems gerecht werden muss.

MEHR TRANSPARENZ

Chef-Controllerin Monika Thiex-Kreye hat hochgerechnet, dass künftig rund 40.000 vollstationäre Fälle nach dem DRG-System abgerechnet werden müssen, die etwa 2.500 Fälle in der Psychiatrie noch gar nicht eingerechnet. Künftig wird das neue System sicher zu mehr Transparenz und Kostenvergleichbarkeit führen, derzeit macht die Umstellung allerdings enorm viel Arbeit. Deshalb ist Monika Thiex-Kreye auch stolz darauf, wie effektiv und

kooperativ die AG DRG funktioniert: „Wir haben schon einige Problemlösungen erarbeitet und Dinge aufs Gleis gehoben“, so die Betriebswirtin. Einen Nebeneffekt der AG sei, „dass durch die gemeinsame Arbeit in den Sitzungen ein persönliches Netzwerk entstanden ist, das die ganze Uni-Klinik umspannt und das Verständnis der Berufsgruppen untereinander deutlich verbessert hat.“

DRG FACHLEUTE SIND DERZEIT GEFRAGT

„Und eines hat die bisherige Arbeit auch gezeigt“, so Manfred Kalbitzer, Abteilungsleiter Strategisches Controlling, „das neue Abrechnungssystem wird auch ein neues Berufsbild hervorbringen - den DRG-Berater. Denn die Materie ist sehr komplex und die Gefahr, kostspielige Fehler zu machen groß. Zudem müssen sich ärztliches und pflegerisches Personal in erster Linie auf ihren eigentlichen Beruf konzentrieren.“ So wurde der Wunsch an die Controlling-Abteilung heran getragen, die Kliniken und Zentren der Universitätsklinik bei der Codierung und Dokumentation der Behandlung zu unterstützen. „Das werden wir auch tun“, so Monika Thiex-Kreye, „in dem wir das Medizin-Controlling personell verstärken.“

Wie ein Bereich unter Anwendung von DRG-angepassten Abläufen und Dokumentationen gut funktionieren kann, zeigt das Gefäß-Zentrum, das von Angiologie und Gefäßchirurgie betrieben, kein geographisches, sondern ein „virtuelles“ Zentrum bildet. Hier bringt die Transparenz der Behandlungswege auch im Klinikalltag einen echten Fortschritt.

Das neue Abrechnungssystem DRG

DRG ist die Abkürzung für den englischen Begriff „Diagnosis Related Groups“ – diagnoseabhängige Fallgruppen. Dieses System, das schon in anglo-amerikanischen Ländern angewendet wird, ist nun auch für Deutschland übernommen worden. Es ist ein Klassifikationssystem, das die Patienten aufgrund klinischer Kriterien bestimmten Fallgruppen mit ähnlichen Behandlungskosten zuordnet. Der Gesetzgeber hat die Einführung ab 2004 verbindlich vorgesehen. Ab 2003 können Krankenhäuser freiwillig als Frühumsteiger nach dem neuen System abrechnen. Allerdings ist die endgültige Gruppierung der bis zu 800 Fallgruppen noch nicht vorgenommen. Schon heute wird die Krankenhaus-Behandlung in den operativen Fächern teilweise durch Fallpauschalen vergütet. In Zukunft werden alle stationären Behandlungsfälle nach dem neuen pauschalisierten Entgeltsystem abgerechnet.

MITARBEITER UND IHRE HOBBIES

Als Schriftsteller wie als Arzt erfolgreich

So vielseitig wie die Uni-Klinik selbst, so vielseitig sind auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Experten und Fachleute auf ihrem Gebiet, haben sie häufig auch ungewöhnliche Hobbys und Leidenschaften. Uni-Klinik Aktuell stellt in einer Serie die Freizeitbeschäftigungen und besonderen Neigungen und Fähigkeiten der Mitarbeiter vor. Zum Beispiel Dr. Alexander Rösler, Facharzt für Neurologie. Der Nordhesse, der zudem gerne Musik macht, schreibt in seiner Freizeit Romane und Kurzprosa.

Irgendwo auf einem einsamen Rastplatz im Allgäu stehen drei Tramper und vertreiben sich die Zeit, in der kein Auto vorbei kommt, mit einer Wette: Wer schafft es, genau drei Tage später um exakt 12 Uhr mittags auf dem Rastplatz an der Avus in Berlin zu sein? Das ist die Ausgangsbasis, der Plot des Romans „Man sieht sich“ von Dr. Alexander Rösler, der 1999 im Arena-Verlag heraus kam. Dank guter Kritiken in der „Zeit“ und der „Süddeutschen Zeitung“ schaffte es das Buch des Frankfurter Neurologen gleich zu nennenswerten Verkaufszahlen.

PREISE UND EHRUNGEN

Mag der Markterfolg für einen Roman-Erstling auf den ersten Blick erstaunlich wirken, auf den zweiten Blick ist er es nicht. Denn Dr. Röslers schriftstellerisches Talent steht seinem medizinischen in nichts nach. Schon als Schüler und Student heimste er Preise und Ehrungen des hessischen Förderprogramms für junge Autoren ein. Zu diesen Preisen gehörten unter anderem auch Seminare mit etablierten Autoren wie etwa Eva Damski, in denen sich die Profis kritisch mit den Texten der Nachwuchs-Schriftsteller auseinandersetzten, um an Sprache und Stil zu feilen.

Dabei saß der vielleicht größte Kritiker von Alexander Rösler in der eigenen Familie. Denn Vater Rösler hat selbst drei Romane verfasst, darunter das Schüler-Kultbuch der 70er

Jahre „Zur Hölle mit den Paukern“, immerhin 500.000 Mal verkauft. Naheliegender also, dass sich auch der Sohn früh mit der Sprache befasste. Doch obwohl der jetzt 37 Jahre alte Nordhesse sogar die Aufnahmeprüfung für die Schauspielschule in München schaffte, schlug er letztlich den Weg in die Medizin ein: „Warum genau kann ich gar nicht sagen, aber ich fand auch Naturwissenschaften immer interessant.“

SAMMLUNG KURZER PROSATEXTE

Er studierte in Berlin, war später zur Fort- und Weiterbildung in Marburg, Chicago und Basel, bevor er schließlich 2000 nach Frankfurt an die Klinik für Neurologie unter der Leitung von Professor Helmut Steinmetz kam. Eine Ortswahl, die auch dadurch begünstigt wurde, dass Ehefrau Christina als Assistenzärztin im Clementinen Kinder-Hospital anfang. Bei aller beruflichen Belastung lässt ihn die Schriftstellerei jedoch nicht los. So bekam er unlängst ein Stipendium des Kultusministeriums Schleswig-Holstein, das ihm vier Wochen ungestörtes Schreiben im Kloster Cismar an der Ostsee ermöglichte. Heraus kam dabei eine Sammlung von kurzen Prosatexten – jeweils nicht länger als eine Seite – wo er prägnant und intensiv, ohne dabei in Klischees zu verfallen, Menschen bestimmter Gruppen beschreibt. Das können Berufsgruppen wie Pförtner,



Vielfach geehrt für sein schriftstellerisches Werk:

Dr. Alexander Rösler

soziale Gruppen wie Jeep-Fahrer oder familiäre Gruppen wie Tanten sein. Ein interessantes Experiment und abwechslungsreich beim Lesen. Nur eine Gruppe wird man in dem Buch, wenn es erscheint, nicht finden: Dr. Röslers eigene Berufsgruppe. „An der Beschreibung von Ärzten bin ich gescheitert“, sagt er lachend, „vielleicht, weil ich mir da selbst zu nahe komme.“

Qualitätsmanagement – Zertifizierung im Krankenhaus



Qualitätsmanagement (QM) spielt in der Universitätsklinik eine wichtige Rolle. Unter der Leitung von Dr. Heike Anette Kahla-Witzsch hat sich die Frankfurter Uni-Klinik auf diesem Gebiet zu einer der bundesweit führenden Universitätskliniken entwickelt. Was lag also näher, als die Erfahrungen weiter zu geben? Zumal Dr. Kahla-Witzsch zu ihrer Verblüffung festgestellt hat, „dass es einen derartigen Leitfaden für Krankenhäuser noch gar nicht auf dem Markt gibt“. Folglich stieß sie beim Fachverlag Kohlhammer mit ihrer Idee, einen solchen zu verfassen, auf offene Ohren. Herausgekommen ist eine Art „Kochbuch“, das die bürokratische Sprache der DIN EN ISO 9001:2000-Norm in verständliches Deutsch übersetzt und interessierten Krankenhäusern eine Anregung gibt, QM selbst in Angriff zu nehmen. Frau Dr. Kahla-Witzsch hat im Übrigen schon das nächste Projekt in Planung: Klinische Behandlungspfade.

**Einrichtungen für Bildung, Büro,
Verwaltung, Seminar und Konferenz**

**VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co.
Niederlassung Bad Kreuznach**

**Bosenheimer Straße 202, 55543 Bad Kreuznach
Telefon 06 71 / 8 98 00-0, Fax 8 98 00-30
e-Mail badkreuznach@vs-moebel.de**

VS



IRMTRAUT GÜRKAN NACH HEIDELBERG VERABSCHIEDET

Viel Lob für langjährige Leistung

Seit 1990 hatte Irmtraut Gürkan die kaufmännische Leitung der Frankfurter Uni-Klinik inne. Am 17. Dezember wurde sie mit einer Feier in der Medizinischen Bibliothek verabschiedet. Zum Jahresbeginn ist sie als Kaufmännische Direktorin an die Uni-Klinik Heidelberg gewechselt.

Bis auf den letzten Platz war der Saal der Medizinischen Bibliothek im Haus 10 zur offiziellen Verabschiedung der langjährigen Verwaltungsdirektorin der Uni-Klinik belegt. Denn kaum einer der geladenen Gäste hatte es sich nehmen lassen Irmtraut Gürkan alles Gute für die neue Aufgabe zu wünschen.

WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT

In einer launigen Begrüßung berichtet der Ärztliche Direktor Professor Dr. Roland Kaufmann wie ihn die Entscheidung seiner Vorstandskollegin, die Uni-Klinik zu wechseln, getroffen hatte: „Wir bedauern diese



Gute Wünsche zum Abschied für Irmtraut Gürkan von Aufsichtsratsmitglied Dr. Rolf E. Breuer von der Deutschen Bank, dem Ärztlichen Direktor Professor Dr. Roland Kaufmann und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Staatssekretär Frank E. Porz

Entscheidung sehr, da Frau Gürkan wesentlich an der Planung, Initiierung und Umsetzung der innovativen und zukunftsorientierten Ent-

wicklung beteiligt war, die das Frankfurter Universitätsklinikum in der Krankenversorgung, der Forschung und Lehre bundesweit in ei-

ne Spitzenposition gebracht hat.“ Nach einem Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden der Uni-Klinik, Staatssekretär Frank E. Porz, würdigte Professor Dr. Gebhard von Jagow, der viele Jahre mit Frau Gürkan als Dekan im Vorstand der Uni-Klinik zusammengearbeitet hat, ausführlich ihr Wirken für die Uni-Klinik.

DANK FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT

Irmtraut Gürkan, die sich abschließend bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit bedankte, sagte, dass ihr die Entscheidung zu wechseln nicht leicht gefallen sei. Nach dem erfolgreichen Übergang der Uni-Klinik in die rechtliche Selbstständigkeit und der erreichten soliden ökonomischen Struktur sei ein Wechsel in der kaufmännischen Leitung aber sicher nicht negativ.



FASTNACHTS-PRINZENPAAR IN DER UNI-KLINIK

Lachen ist die beste Therapie

Prinz Peter II. und Prinzessin Regina I., das Prinzenpaar der diesjährigen Frankfurter Fastnacht besuchten die Kinder- und Jugendpsychiatrie und vier Stationen der Kinderklinik.

Oberrad und von dem Luftballon-Künstler René Foierl. Der zauberte unablässig Hunde, Katzen, Vögel und andere Tiere aus Gummi und Luft.

GESCHENKE FÜR DIE KRANKEN

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uni-Klinik stand am 4. Februar Fastnacht auf dem Programm. In bunten, phantasievollen Kostümen erwarteten die zwischen vier und 18 Jahre alten Kinder und Jugendlichen das Prinzenpaar zu ihrer Fastnachtsfeier. Begleitet wurden Prinz Peter und Prinzessin Regina, die in diesem Jahr von der Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) gestellt wurden, von zwei Mitgliedern des Karnevalsvereins „Die Wespen“ aus

Nach der Party in der Kinder- und Jugendpsychiatrie besuchte das Prinzenpaar die Kinderklinik und dort die Kinder und Jugendlichen, die stationär behandelt werden. Hier verteilten sie an die begeisterten Kinder Geschicklichkeitsspiele, Bücher, Spielzeugautos und Puppen und René Foierl ließ bei jedem Kind, das die bunte Fastnachts-Truppe besuchte, ein Luftballon-Tier zurück.



RheinMain Kulinarisch

Wie wär's mit geschmorter Kaninchenkeule an gebratenem Hummerschwanz oder gratiniertem Seewolf in Zucchini-Bett und zum Nachtsch Mangomousse mit Kakaoblättern und marinierten Waldbeeren? 22 Spitzenköche des Rhein-Main-Gebietes haben sich beim Zubereiten kulinarischer Köstlichkeiten über die Schulter blicken lassen und ihre vorzüglichen Rezepte preisgegeben. Zusammengefasst sind sie in dem Büchlein „RheinMain Kulinarisch“. Der Erlös des reich bebilderten Readers und Kochbuches (7,50 Euro von 12 Euro Kaufpreis) kommt - abzüglich der Herstellungskosten - vollständig der Leukämie-Forschung der Universitätsklinik Frankfurt zu Gute. Die Idee entstand bei der Rechtsanwältin Evelyn Pilger, angeregt durch eine ähnliche Initiative im Bereich der Kinderkrebshilfe in Norddeutschland. Mit Unterstützung der IHK Frankfurt wurde das Buch vom Verein Knochenmarktransplantation/Gentherapie am Universitätsklinikum Frankfurt (KGF) herausgegeben. Der gemeinnützige Verein KGF möchte durch Spenden und Mitgliedsbeiträge die Leukämieforschung fördern und die technische Ausstattung für die Knochenmarktransplantation (KMT) verbessern.



RheinMain Kulinarisch, Verkauf und Versand:

Pilger Rechtsanwältin und Notare, Kettenhofweg 1
60325 Frankfurt

Telefon: 069 9714370
E-Mail: pilger@raepilger.de

Auszeichnungen



Die Staatssekretärin im rumänischen Ministerium für Gesundheit und Familie, **Luminita Gheorghiu**, überreichte dem Leitenden Oberarzt am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Professor Dr. Volkmar Jacobi, Ende Januar das Diplom als Ehrenmitglied der Rumänischen Medizinischen Akademie. Der international anerkannte Radiologe unterhält seit vielen Jahren enge Kontakte unter anderem zu Medizinischen Universität Carol Davila, wo er Seminare und Vorlesungen für Studenten und Ärzte durchführt.



Frau Prof. Schimpanski überreichte den Deutschen Krebshilfe Preis an Prof. Hausmann

Professor Dr. Martin-Léo Hausmann, Direktor des Senckenbergischen Instituts für Pathologie der Uni-Klinik, ist mit dem deutschen Deutschen Krebshilfe Preis ausgezeichnet worden. Den Preis erhielt er gemeinsam mit Privatdozent Dr. R. Küppers, Köln, und Professor Dr. K. Rajewsky, Boston, für ihre wegweisenden Erkenntnisse zur Entstehung und Biologie des Morbus Hodgkin, einer Krebserkrankung des Lymphsystems. Die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Professorin Dr. Dagmar Schimpanski, übergab den mit 15.000 Euro dotierten Preis Mitte Dezember 2002 im Rahmen einer Feierstunde in Bonn.

Die rumänische Staatssekretärin Luminita Gheorghiu (3.v.l.) und ihre Begleitung wurden in der Uni-Klinik von Professor Wernicke, Professor von Jagow und Professor Jakobi begrüßt (v.r.n.l.)

Im Rahmen des Emmy Noether Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ist **Dr. Ulrich Mahlkecht** aus der Abteilung Hämatologie/Onkologie der Medizinischen Klinik II des Uniklinikums mit der Leitung einer sechsköpfigen Forschergruppe beauftragt worden. Die DFG fördert mit dem Programm seit 1999 herausragende Nachwuchswissenschaftler im Anschluss an ihre Promotion. Dr. Mahlkecht und seine Gruppe beschäftigen sich mit dem Enzym Histon-Deacetylase, das zunehmend mit der Entstehung schwerer Blutkrankheiten wie der Leukämie oder HIV-Infektionen in Verbindung gebracht wird.

Professor Dr. Rudi Busse, Direktor des Instituts für Physiologie I wurde Ende 2002 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ gewählt. Die Leopoldina versteht sich als naturwissenschaftlich-medizinische Gelehrtenengesellschaft. Als Mitglieder werden Wissenschaftler gewählt, die sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben.

Professor Dr. Gebhard von Jagow, ehemaliger Dekan und Ärztlicher Direktor der Uni-Klinik, wurde im November 2002 von der Rumänischen Universität für Medizinische und Pharmazeutische Wissenschaften „Victor Babes“ in Timisuaara mit der Ehrendoktorwürde im Fach Medizin geehrt. Professor von Jagow haben sich seit 1990 um die enge akademische und klinische Kooperation der beiden Universitäten verdient gemacht, hieß es in der Begründung.

Der Hessische Ministerpräsident, Dr. Roland Koch, hat **Professor Dr. Dr. Gerd Geißlinger**, Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie, in den wissenschaftlichen Beirat des Frankfurter Innovationszentrums (FIZ) berufen. Auf der ersten Sitzung wurde Professor Geißlinger zum stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates gewählt.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum konnte am 1. Januar 2003 **Marita Ilona Heymach** aus dem Zentrum der Psychiatrie feiern.

Ebenfalls 25 Jahre im Haus war am 2. Februar 2003 **Frau Zlata Pozgaj** aus dem Zentrum der Augenheilkunde.

Für **Ute Bastanier** aus dem Zentrum der Radiologie war es am 13. März 2003 soweit. An diesem Tag beging auch sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

IMPRESSUM

Uni-Klinik aktuell – Zeitung für Mitarbeiter und Patienten des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt
Ausgabe I-2003

HERAUSGEBER:

Uni-Klinik Frankfurt, der Vorstand,
Theodor-Stern-Kai 7,
60596 Frankfurt/Main,
Telefon: 0 69 / 63 01-60 00
Telefax: 0 69 / 63 01-74 74
Internet: www.kgu.de

REDAKTION:

Michael Sommer (verantwortlich) und Matthias Kittmann
Redaktionsanschrift:
Amedick & Sommer PR-Projekte
Eierstraße 48
70199 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 62 10 39-0
Telefax: 07 11 / 62 10 39-33
E-Mail: info@amedick-sommer.de

DRUCK:

Bechtle Druck, Esslingen

Uni-Klinik Aktuell erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos im Uniklinikum Frankfurt erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.



Was ist wo im Universitätsklinikum?

Im Folgenden finden Sie nützliche Dienstleistungen und Einrichtungen sowie Gesprächspartner, die Sie unterstützen

SO ERREICHEN SIE DIE UNI-KLINIK

Die Uni-Klinik Frankfurt liegt mitten in der Stadt. Deshalb ist es am besten, Sie kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Am einfachsten ist die Uni-Klinik vom Hauptbahnhof aus mit der Straßenbahn zu erreichen. Vom Bahnhofsvorplatz fahren die Straßenbahnlinien 21 und 12 (Münchener Straße) bis direkt vor den Haupteingang der Uni-Klinik. Hier hält außerdem die Straßenbahnlinie 15, die von Offenbach über FFM-Südbahnhof kommt. Am Haupteingang der Uni-Klinik befindet sich ein Taxistand.

Wer mit dem Auto kommt, findet eine begrenzte Anzahl Parkplätze am Haupteingang. Am Automaten muss ein Parkschein gezogen und gut sichtbar hinter die Windschutzscheibe gelegt werden. Das Ende der Parkdauer bitte einhalten. Es gilt die Straßenverkehrsordnung. Das heißt, es können auch Strafzettel verteilt werden. Das Klinikumgelände selbst darf nur von Autofahrern mit einer speziellen Einfahrtgenehmigung befahren werden.

PATIENTEN- UND BESUCHERINFORMATION

Im Haus 23 finden Sie die Patienten- und Besucherinformation des Klinikums. Diese erreichen Sie unter der Telefonnummer 83400, Faxnummer 6333 oder per E-Mail unter Info@kgu.de. Die Information ist täglich rund um die Uhr für Sie geöffnet. Hier finden Sie einen Ansprechpartner, wenn Sie Patienten oder Mitarbeiter des Hauses suchen, Informationen über Serviceleistungen des Klinikums benötigen, Kontakt zu Mitarbeitern der Kundenbetreuung haben möchten, Auskünfte über Veranstaltungen im Klinikum wünschen, den Weg innerhalb des Klinikums wissen wollen oder Unterstützung und Hilfe benötigen.

PATIENTENHOTLINE DES SERVICE- UND INFORMATIONSMANAGEMENTS

Wir hoffen, dass Sie sich als unser Gast hier gut betreut und wohl fühlen. Sollten Sie Hilfe benötigen oder Fragen zum organisatorischen Ablauf haben, dann stehen Ihnen unsere Mitarbeiter vor Ort gerne zur Verfügung. Auf unseren Stationen wenden Sie sich bitte an die Stationsleitung oder den Stationsarzt. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, Anregungen, Ideen oder auch Kritik über unsere Service-Telefonnummer 7145 zu äußern. Hier wird nach Ihrem Anruf automatisch ein Piepser ausgelöst und Sie werden dann schnellstmöglich zurückgerufen. Sie können ebenfalls ein Fax unter der internen Telefonnummer 4855 senden oder eine E-Mail unter: Info@kgu.de

SERVICEMITARBEITERINNEN/ HOTELZIMMERVERMITTLUNG

Unsere Servicemitarbeiterinnen sind montags bis freitags von 7.30 bis 20

Uhr für Sie im Einsatz. Sie erreichen sie unter der Hausrufnummer 7347. Der Service ist kostenlos. Sie zahlen lediglich die Produkte.

Unsere Servicemitarbeiterinnen

- ▶ besorgen Telefonkarten, Zeitungen, Getränke und andere Artikel
- ▶ suchen Ihre Wohnung im Frankfurter Stadtgebiet auf, wenn Sie etwas Wichtiges zu Hause vergessen haben
- ▶ begleiten Sie bei Spaziergängen innerhalb des Klinikumgeländes
- ▶ bringen Ihre Kleidung in die Reinigung und holen sie wieder ab
- ▶ vermitteln Ihnen und Ihren Angehörigen ein Hotelzimmer (teilweise zu günstigen Uni-Klinik-Konditionen)

PATIENTENAUFNAHME

Sofern Sie nicht direkt auf Station aufgenommen worden sind, ist die zentrale Patientenaufnahme im Haus I Ihre erste Anlaufstelle bei uns. Hier werden Ihnen einige Fragen zu Ihrer Person und Ihrem Versicherungsschutz gestellt. Persönliche Daten werden mit dem Computer erfasst und für die spätere Abrechnung der Behandlungskosten gespeichert. Hier füllen Sie auch Ihren Aufnahmeantrag aus und vereinbaren die von Ihnen gewünschten Wahlleistungen mit dem Klinikum, die gesondert abgerechnet werden. Sollten Sie zur Erledigung der Formalitäten nicht selbst in der Lage sein, können Ihre Angehörigen die Anmeldung übernehmen. Falls Sie im Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie aufgenommen werden, können Sie die Formalitäten auch im Haus 95 erledigen. Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an die Mitarbeiter der Abteilung Patientenmanagement und Abrechnung. Diese sind Ihnen gerne behilflich.

Patientenanmeldung Haus I:

Mo bis Fr 6.30 bis 16 Uhr,

Haustelefon 5590 oder 6671;

Patientenanmeldung Neurologie/Neurochirurgie: Mo bis Fr 7 bis 13 Uhr,

Haustelefon 5469.

GALERIE AM ROSENGARTEN

Auf dem Gelände der Uni-Klinik, am Rosengarten, befindet sich eine Ladengalerie mit einer Buchhandlung (Tel. 7070), einem Kiosk (Tel. 7068), einem Frisör, Perückenstudio (Tel. 7072) und das Sanitätshaus Nikolai (Tel. 7071). Das „Café am Rosengarten“ (Tel. 7076) hat geöffnet von Mo bis Fr 5.30 bis 18 Uhr, Sa 8 bis 18 Uhr. Ristorante/Pizzeria „Picasso“ (Tel. 4887) tgl. von 8 bis 21 Uhr geöffnet, Lieferung frei Haus. Die Geschäfte sind zu den üblichen Ladenzeiten offen. Auch die Vereinte Krankenkassenversicherung hat in der Galerie ein Service Center. Über den internen Anschluss 4155 ist das Büro zu erreichen. Des Weiteren finden Sie in jedem Zentrum mehrere Getränke- und Speiseautomaten. Patienten im Bereich Niederad sind im Café der Orthopädischen Uni-Klinik Friedrichsheim herzlich willkommen (Mo bis Fr 11 bis 18 Uhr,

Samstag Ruhetag, So 14 bis 17 Uhr), außerdem gibt es dort ebenfalls einen Frisör und einen Kiosk (Mo bis Fr 7 bis 17 Uhr, Sa 9 bis 16 Uhr, So 14 bis 17 Uhr).

DOLMETSCHERPOOL

Für ausländische Patienten und deren Angehörige stehen Dolmetscher in rund 40 Sprachen zur Verfügung.

TELEFON

An jedem Bett steht ein Telefonapparat, der mit einer Telefonkarte betrieben werden kann. Diese Karten bekommen Sie an den ausgeschilderten Kartenautomaten oder durch unsere Servicemitarbeiterinnen. Ihre Telefonkarte ist wie Bargeld zu behandeln, daher kann das Klinikum bei Verlust keine Haftung übernehmen. Der Betrieb von Mobilfunktelefonen muss leider untersagt werden, da die Funkwellen die empfindlichen medizinischen Geräte stören können. Bei Problemen oder Fragen wenden Sie sich bitte an die Hotline Tel. 3500.

POST/BRIEFMARKEN

Selbstverständlich können Sie sich auch Post ins Klinikum schicken lassen. Die Adresse muss die Anschrift der Uni-Klinik, die Stationsnummer und das Medizinische Zentrum, in dem Sie behandelt werden, enthalten. In der Eingangshalle Haus 23 B und vor dem Haus 93 befinden sich Briefkästen. Einen Briefmarkenautomaten finden Sie ebenfalls in der Eingangshalle Haus 23 B. Außerdem können Sie Ihre frankierte Post auch dem Pflegepersonal übergeben, das für eine Weiterleitung sorgt. Wechselgeld erhalten Sie an der Patienten- und Besucherinformation und an der Hauptkasse in Haus I.

INTERNET/FAX/SMS/E-MAIL

In der Eingangshalle Haus 23 finden Sie ein Terminal, von dem aus Sie mit der Telefon- oder Kreditkarte im Internet surfen können. Ebenfalls können Sie von dort Faxe verschicken, SMS senden und E-Mails abrufen.

BARGELD AUS DEM AUTOMATEN

Im Haus 23 hat die Frankfurter Sparkasse einen Geldautomaten sowie einen RMV-Fahrkartenautomat (Wochen- und Monatskarten) eingerichtet. Die Tür zum automatischen Schalterraum kann mit der Eurocheque-Karte geöffnet werden. Mit den EC-Karten aller in- und ausländischen Kreditinstitute kann hier während der Öffnungszeiten der Eingangshalle Bargeld bis zu einem Höchstbetrag von 200 Euro abgehoben werden. Für Kunden der Frankfurter Sparkasse steht ein Kontoauszugdrucker zur Verfügung. Die Eingangshalle im Haus 23 ist von 5 bis 21 Uhr an sieben Tagen in der Woche geöffnet.

SOZIALDIENST

Die Mitarbeiter des Sozialdienstes beraten in allen sozialen Fragen im Zusammenhang mit dem Krankenhausaufenthalt. Insbesondere kümmern sie sich um die Versorgung nach dem Aufenthalt und vermitteln zum Beispiel häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfen – ein Pflegeberater berät Sie kompetent. Außerdem berät der Sozialdienst in sozialen und sozialrechtlichen Fragen, gibt Hinweise auf Ansprüche zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation, informiert über Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz und vermittelt Selbsthilfegruppen. Das Versorgungsamt für Frankfurt hält regelmäßig Sprechstunden im Klinikum, hier erhalten Sie innerhalb kürzester Zeit einen Schwerbehindertenausweis. Das Pflegepersonal stellt den Kontakt zum Sozialdienst her oder nennt die Telefonnummer, unter der die zuständige Sozialarbeiterin erreichbar ist. Bei psychosozial bedingten Problemstellungen leistet die Psychosoziale Ambulanz (Telefon intern 6308) Hilfestellung. Bei standesamtlichen Angelegenheiten (Geburten und Sterbefälle) können Sie sich an die Mitarbeiter der Zentralen Patientenaufnahme im Haus I wenden.

KRANKENHAUS-SEELSORGE

Die Mitarbeiter der evangelischen und der katholischen Krankenhaus-Seelsorge besuchen Sie, wenn gewünscht, auf der Station. Für Notfälle besteht Tag und Nacht eine Rufbereitschaft: Ev. Seelsorge: Haustelefon 5752 Kath. Seelsorge: Haustelefon 5620 Während der Umbaumaßnahmen befindet sich die Kapelle im Erdgeschoss des Hauses 23 (Raum M 50 im Gang zwischen den Fahrstuhlgruppen A und B). Dieser Raum ist Tag und Nacht zum stillen Gebet geöffnet. Dort finden auch regelmäßige Gottesdienste statt: eine katholische Messe jeweils Donnerstag und Samstag um 18 Uhr, ein evangelischer Gottesdienst jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr.

PATIENTENFÜRSPRECHER

Drei ehrenamtliche Patientenführsprecherinnen werden für Sie tätig, sofern Sie es wünschen: zum Beispiel zur Vermittlung zwischen Patienten, Verwaltung und Klinikpersonal hinsichtlich Anregungen oder Beschwerden! Die Patientenführsprecherinnen sind neutral und vom Klinikum unabhängig. Zu erreichen sind sie jeden Di und Do von 10 bis 11 Uhr im Haus 10 C, I.OG, Raum Nr. 136 oder telefonisch unter 6301-5457.

PATIENTEN-TV

Auf den Kanälen 0 bzw. AV können Sie unser Klinik-TV sehen, hier werden Sie über Service- und Dienstleistungen unseres Hauses informiert sowie aktuell über Veranstaltungen und Neuerungen unserer Klinik. Schauen Sie mal rein!